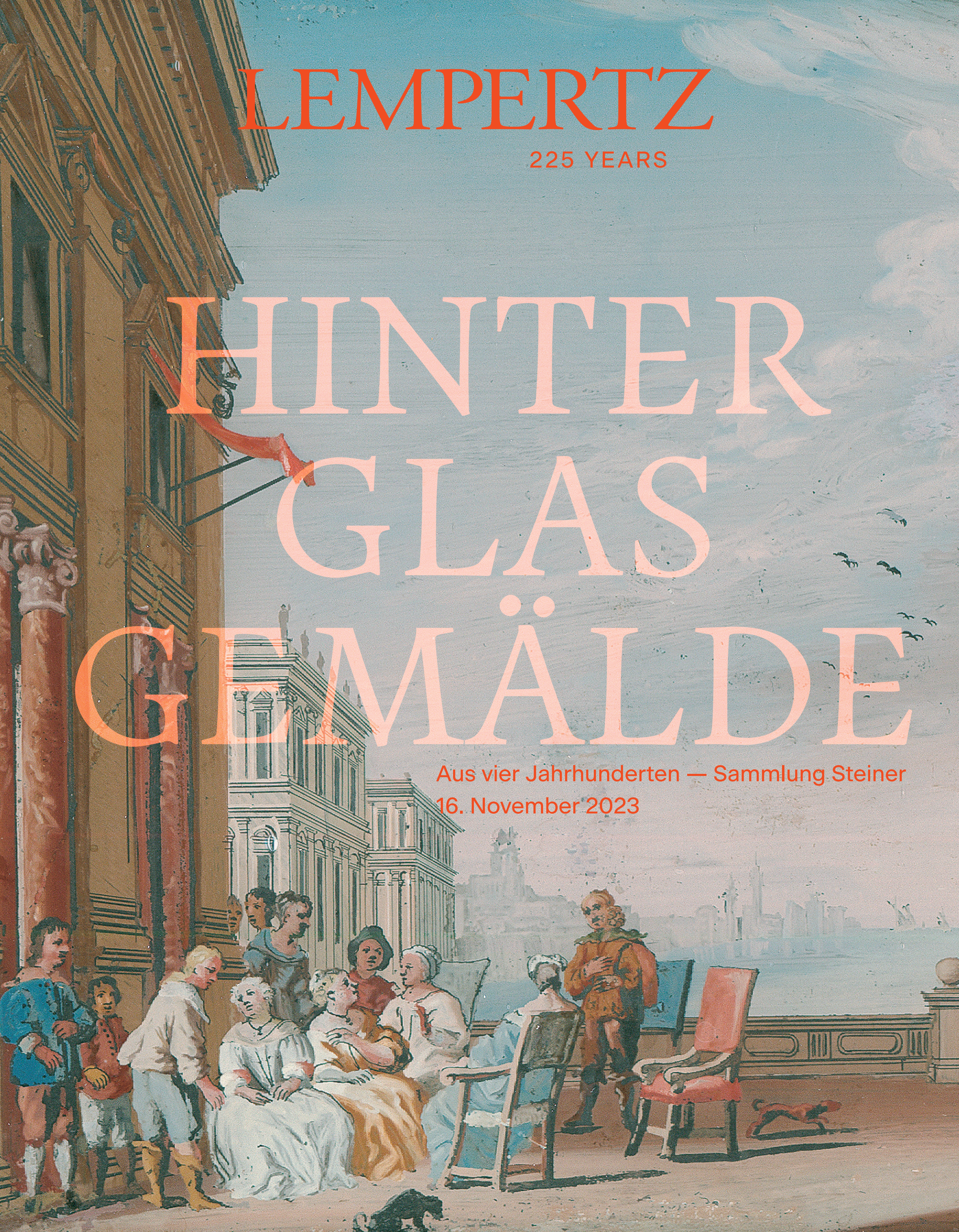


LEMPERTZ

225 YEARS

HINTER GLAS GEMÄLDE

Aus vier Jahrhunderten — Sammlung Steiner

16. November 2023



Lot 11



Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten

Sammlung Gisela und Prof. Wolfgang Steiner

Köln 16. November 2023
Lempertz Auktion 1237

Lot 12

Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*
Donnerstag 16. Nov. 2023 *Thursday 16 Nov.*
10 Uhr *10 am*

Vorbesichtigung *Preview*

Köln *Cologne*
Vernissage Freitag 10. Nov. 18 Uhr
Samstag 11. Nov. 10 – 16 Uhr
Sonntag 12. Nov. 11 – 16 Uhr
Montag 13. – Mittwoch 15. Nov. 10 – 17.30 Uhr

In Auswahl *A Selection*

München St. Anna-Platz 3
Dienstag 7. und Mittwoch 8. Nov. 10 – 17 Uhr
Brüssel Rue du Grand Cerf 6 Grote Hertstraat
Donnerstag 19. – Samstag 21. Okt. 10 – 17.30 Uhr

Wir laden Sie auch ein zur virtuellen Vorbesichtigung unter lempertz.com
oder scannen Sie einfach den QR-Code.
We also invite you to a virtual preview at Lempertz.com. Or just scan the QR code:



Der Katalog mit englischer Übersetzung und weiteren Fotos ist online.
For English translations and additional information see www.lempertz.com.

Neumarkt 3 D-50667 Köln (Germany)
T +49.221.925729-0 F +49.221.925729-6
kunstgewerbe@lempertz.com www.lempertz.com

„Das Sammlerehepaar Gisela und Prof. Wolfgang Steiner hat über mehrere Jahrzehnte hinweg die bedeutendste europäische Privatsammlung an Hinterglasgemälden mit inzwischen mehr als 700 Objekten zusammengetragen."

Unter dem mit diesen Worten eingeleiteten Vorwort für den Katalog im Schaezlerpalais Augsburg 2022 zeichnen Claudia Roth, Staatsministerin des Bundes für Kultur und Medien, Berlin, Professor Dr. Markus Hilgert, Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Berlin, Markus Blume, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, München, Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung, München/Berlin und die Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg, Eva Weber.

Schon 2013 gab der Direktor der Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Dr. Christof Trepesch, eine Festschrift für Wolfgang Steiner heraus. Er schreibt den beiden Sammlern „größte Akribie, Sachverstand und Leidenschaft" zu. Das erste Buch des Fachautors Wolfgang Steiner Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850 erschien 2004 bei Hirmer, also vor fast 20 Jahren. Damals gab es, abgesehen von den Publikationen des Schweizer Sammlerfreundes Frieder Ryser, kaum wissenschaftlich bearbeitete Literatur zu diesem Thema. Wolfgang Steiners erstem Buch folgten sechs weitere, für die auch der



Gisela und Prof. Wolfgang Steiner

Deutsche Kunstverlag gewonnen werden konnte. Jede Veröffentlichung wurde von Wolfgang Steiner intensiv begleitet und mitgestaltet, so auch dieser Auktionskatalog.

Neben dem Verfassen seiner Bücher organisierte Wolfgang Steiner ab 2007 die Fachtagungen zur Hinterglaskunst mit jährlich anwachsender Teilnehmerschaft — inzwischen sind es über 700 aus 14 Nationen. Einen weiteren Erfolg konnte der Sammler verbuchen mit dem Verkauf von 149 Hinterglasgemälden an die Stadt Augsburg, überwiegend Objekte aus Augsburg, Süddeutschland und Tirol.

Gisela und Wolfgang Steiner haben über Jahrzehnte entscheidendes für ihr Fachgebiet bewirkt. Viele Künstler wurden durch Wolfgang Steiners Initiative identifiziert, und die auch für diesen Auktionskatalog geltende historische und regionale Gliederung geht auf ihn zurück.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Sammlerehepaars sollten die Schätzungen der Lots niedrig angesetzt werden. Wir schätzen uns glücklich, allen Kunstbegeisterten diesen wunderschönen und fundierten Katalog präsentieren zu dürfen und hoffen auf viele neue Hinterglasfans.

Henrik R. Hanstein *Ingrid Gilgenmann*

TIROLER HINTERGLASMALEREI

Wenn als Provenienz für Hinterglasgemälde Tirol erscheint, so ist hier das Gebiet der ehemaligen *gefürsteten Grafschaft Tirol* beiderseits des Brenners gemeint, die vom 13. Jahrhundert bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts bestand und die autonomen Provinzen Südtirol-Alto Adige und das Trentino in Italien sowie das österreichische Bundesland Tirol umfasst.

Obwohl die Tiroler Hinterglasmalerei mehr als drei Jahrhunderte nachweisbar ist, so war sie bis um 1990 unbekannt und wurde in der Fachliteratur des Öfteren sogar ausdrücklich verneint. Es war der Schweizer Sammler und Forscher Frieder Ryser, der u. a. in seiner Publikation *Verzauberte Bilder* aufgrund stilistischer Kriterien erstmals die Existenz dieser Malschule belegte. Eine erste Blütezeit erlebte diese Kunst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Venedig hatte damals ein quasi-Monopol auf die Herstellung von reinem farblosem *Cristallo*-Glas, das zur Herstellung von Hinterglasgemälden benötigt wurde. Darauf beruht die früher übliche Zuschreibung an Venedig, obwohl bis dato keinerlei schriftliche Belege vorliegen, dass dort damals die Hinterglasmalerei betrieben wurde. Im Gegensatz hierzu haben sich zwischenzeitlich Beispiele gefunden, die belegen, dass zu dieser Zeit in verschiedenen Tälern von Südtirol Hinterglasbilder entstanden.

Aus dem 17. Jahrhundert sind nur wenige Exemplare bekannt, während im 18. Jahrhundert eine zweite Blütezeit entstand, sowohl in Süd- wie auch in Nordtirol.

„... typisch ist oftmals ein leuchtendes, frisches Berggrün der Vegetation, begleitet von lichtem Blau, Weiß und Lachsrot für die Gestaltung des Himmels.“

Während die Bilder des 16. Jahrhunderts den grafischen Charakter ihrer als Vorlagen dienenden Kupferstiche — vielfach nach Raffael und Dürer — mit der Verwendung von reichlich Eglomisé, übernahmen, so haben die Tiroler Bilder eine eigenständige Farbgebung, die sie von Malschulen der Schweiz und Süddeutschlands markant abheben. Besonders typisch ist oftmals ein leuchtendes, frisches Berggrün der Vegetation, begleitet von lichtem Blau, Weiß und Lachsrot für die Gestaltung des Himmels.

Im Rahmen der Recherche für die 2009 erschienene Monografie *Verborgende Schätze — Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850* und der gleichnamigen Sonderausstellung im Diözesanmuseum Hofburg Brixen hatte der Autor Gelegenheit die Hinterglasbilder in den Depots der wichtigsten Museen in Südtirol und Innsbruck zu besichtigen. Es war höchst bemerkenswert, dass fast ausschließlich Bilder aus dem böhmischen Buchers/Sandl, aus Raimundsreut und Süddeutschland vorhanden waren, Tiroler Hinterglasbilder — falls überhaupt — in höchst geringer Anzahl.

Es ist daher erfreulich, dass im Rahmen dieser Auktion 16 Tiroler Hinterglasgemälde — darunter sieben Objekte aus dem 16. Jahrhundert — auf den Markt zurückfinden.

1

ADAM UND EVA

Venetien oder Tirol, 16. Jh.

Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei in opaken und transparenten Farben Obere linke Ecke ersetzt, Retuschen. Gefasster Weichholzrahmen H 32, B 28,5 cm.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 34 f.

Abgebildet bei Steiner, Eleganz in Glanz, in: Barock-Berichte 42/43/2005, Abb. 2.

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 5.

Vgl. Kat. Glanzlichter. Kunst der Hinterglasmalerei, Romont-Bern 2000, Kat. Nr. 61, ein ähnliches Gemälde, signiert von Carl Ludwig Thuot aus Sursee und datiert 1686.

2.000 – 6.000 €



Das fein gemalte frühe Hinterglasgemälde folgt seitenverkehrt dem Kupferstich von Marcantonio Raimondi (um 1470– um 1534) nach Raffael.

Raffaels Ikonographie für den Sündenfall war so überzeugend und genial, dass auch Peter Paul Rubens den Stich von Raimondi als Vorlage für das um 1600 entstandene Ölgemälde Adam und Eva (Rubenshaus Antwerpen) übernahm.

2

VERKÜNDIGUNG

Venetien oder Tirol, 16. Jh.

Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Retuschen, vor allem im Weiß. Rot gefasster und ebonisierter Holzrahmen H 32, B 28,5 cm.

Ausstellungen

2003 Schloßmuseum Murnau.

2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

Literatur

Abgebildet im Kat. „... welche zuweilen Kunstwerth haben". Hinterglasmalerei in Südbayern im 18. und 19. Jahrhundert", Murnau 2003, Abb. 118.

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 36 f.

Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 1.

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 2.

2.000 – 6.000 €



Als Vorlage für dieses bedeutende frühe Hinterglasbild diente ein Kupferstich von Marco Dente da Ravenna (1493–1527), der seinerseits eine Zeichnung von Raffael publizierte.

Marco Dente gehörte seit 1516 zum Kreis um den Kupferstecher Marcantonio Raimondi (um 1470–um 1534), einem der frühesten Reproduktionskünstler, der eng mit Raffael zusammenarbeitete.

Die Glastafel beeindruckt durch ihre preziöse Gestaltung mit Blattgold und Silber und durch die fein abgestimmte Farbinszenierung, die die schwarzen Konturen mit Leben erfüllt und die typisch ist für die frühe Tiroler Hinterglaskunst.

3

ANBETUNG DER KÖNIGE

Venetien oder Tirol, 16. Jh.

Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold, opaken und transparenten Farben. Retuschen, vor allem im Weiß. Geschnitzter Weichholzrahmen mit retuschierter Vergoldung H 31,5, B 28,7 cm.

Provenienz

Sammlung Prof. Dr. Willem Mengelberg (1871–1951).

Auktion S.J. Mark von Waay, Amsterdam 1952.

Kunsthandel München.

Ausstellungen

2003 Schloßmuseum Murnau.

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet im Kat. „... welche zuweilen Kunstwerth haben“. Hinterglasmalerei in Südbayern im 18. und 19. Jahrhundert“, Murnau 2003, Abb. 119.

Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!“ – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 7.

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 9.

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 3.

2.000 – 6.000 €



Als Vorlage diente ein Kupferstich von Philippe Thomassin (1562–1622) nach Federico Zuccari (um 1540–1609), der seitenverkehrt reproduziert wurde.

4

MARIA UND ELISABETH MIT JESUS UND JOHANNES



Venetien oder Tirol, 16. Jh.

Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold, opanken und transparenten Farben. Retuschen. In Nussholz furnierter und vergoldeter Rahmen H 30,8, B 27,7 cm.

Provenienz

Kunsthandel München.

Ausstellungen

2003 Schloßmuseum Murnau.

2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

Literatur

Abgebildet im Kat. „... welche zuweilen Kunstwerth haben". Hinterglasmalerei in Südbayern im 18. und 19. Jahrhundert", Murnau 2003, Abb. 119.

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 40 f.

Abgebildet bei Steiner, Eleganz in Glanz, in: Barock-Berichte 42/43/2005, Abb. 4.

Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 7.

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 6.

Vgl. Pettenati, I vetri dorati graffiti e i vetri dipinti, Turin 1978, Abb. 34, Kat. Nr. 31.

Vgl. Kat. Glanzlichter. Kunst der Hinterglasmalerei, Romont-Bern 2000, Kat. Nr. 9.

Vgl. Mannoni, Fixés et peintures sous verre, Paris o.J., S. 9.

2.500 – 6.000 €



Vorlage für die Figurengruppe ist ein Motiv von Raffael, das der Kupferstecher Marcantonio Raimondi (um 1470–um 1534) veröffentlichte. Der Hinterglasmaler verzichtete auf die Palme, die Namensgeber für das Original ist, die „Madonna della Palma". Statt Palme und Holzhütte links erheben sich im Hintergrund Berge und eine Festung mit Häusern. *Das Lot beinhaltet die originale Grafik.*

5

KALVARIENBERG

Venetien oder Tirol, 16. Jh.

Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei in Eglomisétechnik mit Blattgold, opaken und transparenten Farben. Minimale Retuschen im Weiß. Rahmenlose Halterung, Glasmaß H 25,4, B 20,4 cm.

Provenienz

Kunsthandel Padua.

Ausstellungen

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 14.

Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 6.

Abgebildet bei Trepesch (Hg) Hinterglaskunst aus Europa. Festschrift für Wolfgang Steiner, Augsburg 2013, S. 59.

2.500 – 6.000 €



Als Vorlage für dieses beeindruckende Hinterglasgemälde diente ein 1532 datierter Kupferstich des Meisters mit dem Würfel (Maestro del Dado, tätig in Rom, erste Hälfte 16. Jh., vermutlich identisch mit Bernardo Daddi) nach Raffael (1483–1520).

Der Maler repoduzierte seitenverkehrt die Komposition der Kreuzigung mit den seitlichen Schächern und zahlreichen anderen Assistenzfiguren. Im Unterschied zum horizontal schraffierten Himmel des Kupferstichs erschuf der Hinterglasmaler im Hintergrund die Stadtkulisse Jerusalems, legte darüber farbliche Bänder von Weiß über Grün bis zu einem leuchtenden Blau, die einer realen Himmelswahrnehmung entsprechen, aber in ihrer Intensität auch eine spirituelle Wirkung entfalten.

Das Lot beinhaltet die originale Grafik.

6

KREUZABNAHME

Venetien oder Tirol, 16. Jh.

Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Minimale Retuschen im Weiß. Über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 29,8, B 23 cm.

Provenienz
Auktion Dorotheum, Wien 2009.

Ausstellungen
2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 9.

Abgebildet bei Federer, Gold leaf, paint & glass, London 2012, Abb. 3.6.

2.000 – 6.000 €



Als Vorlage diente vermutlich ein Clair-obscur-Holzschnitt des in Venedig und Rom tätigen Buchillustrators Ugo da Carpi (um 1470–1532) nach einer Zeichnung von Raffael (1483–1520), der um 1518 datiert wird. Ein Exemplar befindet sich z. B. in der Sammlung The British Museum (mus. no. W,4.12).

‡7

SCHEIBE MIT ZWEI VÖGELN AUF BLÜTENZWEIGEN

Nürnberg, um 1580–1600

Eglomisé in radiertem Blattgold, Konturen in Schwarzlot und Rot, vor opakem Dunkelblau und Zinnfolie. Flammleiste aus Ebenholz mit Messingfilet H 16,5, B 18,3 cm.

Provenienz

Auktion Lempertz, Köln 1983.

Auktion Plückbaum, Bonn 2011.

Ausstellungen

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Federer, Gold leaf, paint & glass, London 2012, Abb. 3.2.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 1.

Vgl. Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, S. 93, ein Kabinettschränkchen mit ähnlichen Einlagen.

1.000 – 3.000 €



Die kleine amelierte Scheibe stammt vermutlich aus der Front eines prachtvollen Kabinettschranks. Im 16. Jahrhundert war Nürnberg ein Zentrum für die Produktion von Hinterglasgemälden. Hier arbeitete u. a. der Kupferstecher und Kartograph Augustin Hirschvogel (1503–1553), Sohn des berühmten Glasmalers Veit Hirschvogel d. Ä. (1461–1526) auch als bekannter Hinterglasmaler, spezialisiert auf die Einlagen in Kästen und Kabinettschränken, Wappentafeln und Spielbrettern. Einer seiner vier Brüder führte die Glasmalerei seines Vaters weiter, bediente die Kirchen mit prachtvollen Renaissancescheiben, ein weiterer Bruder wurde Goldschmied.

‡8

AMELIERTER SPIEGEL

Zürich, Hans Jakob Sprüngli (1559–1637)

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben, Goldpuder. Risse in der obersten Glasscheibe. In Ebenholz furnierte Flammleiste mit (ersetzter) vergoldeter Bronzeöse H 32,2, B 23,5 cm.

Provenienz
Kunsthandel Regensburg.

Ausstellungen
2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 8.

Vgl. Gonzales-Palacios, Il Tempio del Gusto. Le arti decorative in Italia fra classicismi e barocco. Roma e il Regno delle Due Sicilie, Mailand 1984, S. 254, Abb. 444.

Vgl. Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, Abb. 148.

Vgl. Lanmon, Glass in the Robert Lehman Collection. The Metropolitan Museum of Art, New York 1993, S 280 ff., Abb. 112 ff.

Vgl. Kat. Glanzlichter. Kunst der Hinterglasmalerei, Romont-Bern 2000, Kat. Nr. 42, ein gleicher oktogonaler Rahmen aus der Sammlung R. u. F. Ryser

3.000 – 8.000 €

Der Züricher Hinterglas- und Emailmaler Hans Jakob Sprüngli (1559–1637) war einer der bedeutendsten Amelierer seiner Epoche. Mit seiner Werkstatt belieferte er die Abnehmer nicht nur in der Schweiz, sondern u. a. auch in Neapel, Prag und Nürnberg. Sein Leben und sein Werk sind ausführlich dokumentiert. Er verfasste ein Traktat über das Glasmalen und Amelieren, das 1689 erstmals veröffentlicht wurde.

Die Spiegelrahmen mit hintermalten Glaseinlagen in der Optik von pietra dura-Intarsien waren seine Spezialität. Mit der Imitation kostbarer Gesteinsarten, wie Lapislazuli, Tigerauge und anderer Halbedelsteine, entsprachen sie dem Zeitgeist um 1600, dem Manierismus, mit seiner Begeisterung für Kurioses, Täuschendes, Verspieltes und Irreales. Solche Sprüngli-Rahmen sind in bedeutenden Museen und Privatsammlungen zu finden.



9

MADONNA, GEKRÖNT VON ZWEI ENGELN



Als Vorlage für dieses frühe und bedeutende kleine Hinterglasgemälde diente der Kupferstich von Albrecht Dürer (1471–1528), der im Blatt mit der Jahreszahl 1518 datiert ist. Der Hinterglasmaler hat Dürers Zaun, der den hortus conclusus umgibt, nicht übernommen. Hier befindet sich im Hintergrund eine südliche Mittelgebirgslandschaft mit niedrigem Horizont, wie wir sie von vielen italienischen Renaissance-Gemälden kennen. Das leicht graustichige Inkarnat und auch die Radiertechnik verweisen auf ein Werk im Stil des Manierismus des ausgehenden 16. Jahrhunderts.
Das Lot beinhaltet die originale Grafik.

Italien, zweite Hälfte 16. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik, radiert in Blattgold, mit opaken und transparenten Farben. Tintenbeschriftetes Klebeetikett hinten: „Hinterglasgemälde Kölner Arbeit 16.–17. Jahrhundert Vgl. Stück im Kölner Kunstgew. Museum“. Retuschen im Blau, um und über der Madonna. Ebonisierte Flammleiste aus Nussholz H 24,3, B 19,2 cm.

Provenienz

Hinten mit Tinte beschriftet Fritz Greve.

Kunsthandel München.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

2010 Haus der Bayerischen Geschichte Augsburg.

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 42 f.

Abgebildet bei Steiner, „… denn ich verkünde Euch eine große Freude!“ – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 27.

Abgebildet bei Riepertinger (Hg), Bayern-Italien. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung, Augsburg 2010, Abb. 273.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 9.

S.a. Ritz, Hinterglasmalerei – Geschichte, Erscheinung, Technik, München 1975, Taf. 5.

S.a. Schott/Volk, Gemalt hinter Glas: Studioausstellung anlässlich der Restaurierung der Tischplatten aus dem Spiegelkabinett der Würzburger Residenz, München 1988, Kat. Nr. 4.

3.000 – 8.000 €

10

MADONNA MIT KIND

Niederrhein, um 1530

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Schwarzlot, opaken und transparenten Farben vor Blattgold und Zinnfolie. Geschnitzter und gefasster Eichenrahmen
H 34,8, B 21,6 cm.

Provenienz
Kunsthandel Paris.

Literatur
Abgebildet in: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Kunst- und naturwissenschaftliche Untersuchungen an Hinterglasobjekten aus Burgund, Flandern und vom Niederrhein (1330–1550), DFG-Projekt 2008, Kat. Nr. 57.

Abgebildet bei Bretz, Hinterglasmalerei ... die Farben leuchten so klar und rein. Maltechnik – Geschichte – Restaurierung, München 2013, Abb. 18.

4.000 – 10.000 €



Eine mögliche Vorlage für die Figurenkomposition dieses außergewöhnlichen Hinterglasgemäldes wäre Dürerers Holzschnitt „Maria mit der Meerkatze", um 1498. Allerdings sind hier die Figuren in eine Renaissance-Nischenarchitektur gesetzt — im Kontrast zu Dürers Wasserlandschaft mit Architektur im Hintergrund.

Von diesem Objekt liegt eine wissenschaftliche Materialanalyse vor, die im Zusammenhang einer Restaurierung entstand. Dafür wurden alle Farben definiert: Neben Schwarzlot sind das Azurit, Kupfergrünpigment, roter und gelber Ocker und Bleiweiß. Der Rahmen ist höchstwahrscheinlich der originale, das Wappen verweist auf eine private Bestellung für ein Andachtsbild.

11

DIE KREUZTRAGUNG CHRISTI

Venetien oder Tirol, Mitte 16. Jh.

Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold, opaken und transparenten Farben. Fehler in der Glasmasse unten rechts. Über Kreidegrund und rotem Bolus vergoldeter, gefasster, punzierter und beschrifteter Weichholzrahmen H 45, B 40 cm.

Literatur

Vgl. Ward, Reverse paintings on glass: Mildred Lee Ward Collection, Kansas 1978, Abb. 5.

Vgl. Funaro/Rivelli, Vetri dipinti italiani, Vado 1998, Abb. 5 f., S. 34.

Vgl. Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 46 f.

Vgl. Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 10 f.

4.000 – 10.000 €



Das prachtvolle Hinterglasgemälde reproduziert seitenverkehrt die Figurenkonstellation des Kupferstichs von Agostino de' Musi (c. 1490–c. 1540), genannt Agostina Veneziano von 1519. Seine Karriere begann damit, dass er Stiche von Albrecht Dürer und Giulio Campagnola kopierte. Seine Wege führten ihn aus seiner Geburtsstadt Venedig über Florenz nach Rom, wo er in der Werkstatt des Marcantonio Raimondi Arbeit fand.

Der Maler des Hinterglasgemäldes beherrschte nicht nur meisterhaft seine Technik und bediente sich einer ungewöhnlich großen Farbpalette, er fügte auch der vordergründigen Darstellung weitere eigene, ungewöhnliche und feinste Details hinzu. Besonders auffällig wird das im Hintergrund, der zu Golgota hin bergig ansteigenden Landschaft mit einer skurrilen Prozession, an der auch ein Kirchenfürst beteiligt ist.

Die Kreuztragung Christi ist neben der Kreuzigung das am häufigsten gemalte Motiv der Passionsgeschichte. Sie zeigt meistens den in den Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas erwähnten Simon von Cyrene, der, von der der Feldarbeit kommend, dem stolpernden Christus hilft, das schwere Kreuz zu tragen. Das Hinterglasgemälde ist dicht gefüllt mit Figuren: Links befiehlt Pilatus, vorne links kniet die verzweifelte Maria, rechts drängen die römischen Soldaten. Das diagonale Liniengerüst der Gesten, der Kreuzesbalken, der Rückenfigur, der Standarte und der Lanze verbildlicht einen narrativen Spannungsbogen, der die Darstellungen des Kreuzwegs prägt und der erst in der zentrierten Kompositon der Kreuzigung endet.

Das Lot beinhaltet die originale Grafik.

12

VERKÜNDIGUNG

Paris, 1661

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Pudergold und -silber, opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Unten in Gold signiert „Philbert. Des. crajpiers. Paris. 1661“, oben mittig ein zweites Mal datiert „1661“. Retuschen im Rot links und im Blau rechts. Geschnitzter und über rotem Bolus vergoldeter Eichenholzrahmen H 52,5, B 46,5 cm.

Provenienz

Auktion Thierry de Maigret, Paris 2011.

Kunsthandel Strasbourg.

Ausstellungen

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 111.

Abgebildet bei Trepesch (Hg) Hinterglaskunst aus Europa. Festschrift für Wolfgang Steiner, Augsburg 2013, S. 61.

5.000 – 10.000 €

Das bedeutende museale Gemälde ist das einzige bekannte signierte und datierte Exemplar der französischen Hinterglaskunst des 17. Jahrhunderts. Seitenverkehrt bildet es die Vorlage ab, einen Kupferstich von Marco Dente (um 1490–1527) nach einer verschollenen Zeichnung von Raffael. Details zu dem Künstler des Hinterglasgemäldes sind noch nicht bekannt, aber er war ein großer Meister seiner Kunst, was sowohl die Technik als auch die malerische Qualität betrifft.

1661 war ein bedeutendes Jahr für Frankreich. Nach dem Tod von Kardinal Mazarin am 9. März trat der junge König Louis XIV seinen eigenen Weg an. Er bildete die Regierung um, Jean-Baptiste Colbert wurde Finanzminister und sein wichtigster Berater. Am Ende des Jahres, am 1. November, feierte man die Geburt des Kronprinzen Louis. Er war der Thronfolger — eine Erwartung, die sich nicht erfüllen sollte, denn Louis verstarb vor seinem Vater.



13

DAVID VOR DER STADT ZIKLAG



Tirol, 17. Jh.

Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben vor grauem Papier. Wieder eingefügter Bruch der linken unteren Ecke. Ebonisierter Weichholzrahmen H 25,5, B 30,8 cm.

Provenienz

Privatsammlung Landshut.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Eleganz in Glanz, in: Barock-Berichte 42/43/2005, Abb. 10, S. 774.

Abgebildet bei Geyssant, Peintures sous verre. Eglomisés fixés et estampes sous verre de l'antiquité à nos jours, Paris 2008, S. 45.

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 23.

Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 105.

Abgebildet bei Trepesch (Hg) Hinterglaskunst aus Europa. Festschrift für Wolfgang Steiner, Augsburg 2013, S. 59.

2.000 – 6.000 €



Dargestellt ist eine Episode aus Davids Feldzug gegen die Amalekiter (1 Samuel 30). Die Amalekiter haben Ziklag erobert, verbrannt und die Frauen und Kinder entführt. Obwohl auch seine beiden Frauen mitgenommen wurden, muss sich David vor dem Volk rechtfertigen. In seiner Verzweiflung wendet sich David an Gott, der ihm sagt, er solle den Amalekitern nachjagen, denn er würde sie einholen und die Gefangenen befreien.

Weniger als ein Dutzend Hinterglasgemälde sind aus dem Tirol des 17. Jahrhunderts bekannt.

Dieses hier ist deswegen besonders interessant, weil nicht auf eine italienische, sondern auf eine flämische Vorlage zurückgegriffen wird.

14

ANBETUNG DER KÖNIGE



Der Hinterglasmaler benutzte eine bekannte Komposition für die Gestaltung seines kleinen, sehr fein gemalten Andachtsbildes. Sie wurde in Flandern häufig reproduziert — früheste Beispiele finden sich bereits zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Zwischen 1612 und 1615 entstand die sehr ähnliche Anbetung der Könige von Frans Francken dem Jüngeren (1581–1642), heute Warschau, Nationalmuseum (acc.no. M.Ob.284). Das vielleicht berühmteste Gemälde mit einer solchen Figurenkonstellation stammt von Peter Paul Rubens (1577–1640) und wird um 1633–34 datiert. Ursprünglich für einen Konvent in Löwen produziert, ist es heute auf dem Altar der King's College Chapel in Cambridge aufgestellt. Kurz nach seiner Entstehung, nämlich schon 1638, wurde es von Jan Witdoeck in Kupfer gestochen.

Tirol, zweite Hälfte 17. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Muschelgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Geringe Retuschen im Weiß. Gefasster und vergoldeter Weichholzrahmen H 15,2, B 9,6 cm.

500 – 2.000 €

15

SEGELSCHIFFE VOR EINER FESTUNG



Derzeit ist noch nicht bekannt, wer sich hinter dem Monogramm VBL verbirgt. Die Mehrzahl der über 90 ihm zugeordneten Scheiben befinden sich in Italien, aber der Ursprung, das Atelier, wird in der deutschsprachigen Schweiz vermutet. Als Beleg dafür dienen zwei von ihm signierte und deutsch beschriftete Kabinettscheiben, die er 1625 für den Bürgermeister der Stadt Freiburg in der Westschweiz schuf.

Meister VBL, zweites Viertel 17. Jh.

Radierung in Blattgold vor Schwarz. Unten mittig monogrammiert VBL. Ebonisierter Nussholzrahmen H 16,5, B 21,3 cm.

Ausstellungen
2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Federer, Gold leaf, paint & glass, London 2012, Abb. 3.7.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 2.

Zum Monogramm s. Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, Abb. 122 ff., Abb. 134 und S. 322.

2.000 – 6.000 €

16

PAAR BATAILLEN

Daniel und Ignaz Preissler, Kronstadt, Anfang 18. Jh.

Eglomisé in radiertem Blattgold vor Schwarz. Minimale punktuelle Verluste. Gebeizte Hartholzrahmen H 22, B 28 cm.

Provenienz
Kunsthandel Budapest.

Ausstellungen
2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.
2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 60 f.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 23 f.

Zum Künstler s. Brožková (Hg), Daniel a Ignác Preisslerové. Barokní malíři skla a porcelánu, Prag 2009.

3.000 – 8.000 €





Von 1675 stammt ein erster Akteneintrag Daniel Preisslers (1636–1733) als Glasmaler in der Glashütte Peterhansel in Friedrichswald (heute in Orlické Záhoří). Am Ende des 17. Jahrhunderts standen er und sein Sohn Ignaz (1676–1741) als Hinterglasmaler im Dienst der Grafen Kolowrat-Liebsteinsky in Kronstadt. Brožková publizierte einen Vertrag, der am 10. August 1704 über die Ausführung von zwölf Hinterglasbildern zwischen Daniel Preissler von Kunštát und Graf Christoph Wenzel von Nostitz-Rokitnitz (Kryštof Václav z Nostic-Rokytnice, 1648–1712), dem Besitzer eines an die Kolowrat-Güter angrenzenden Anwesens, geschlossen wurde. Dafür sollte Gold von guter Qualität und makelloses Spiegelglas verwendet werden (Brožková, S. 99).

Dieses Schriftstück belegt, dass beide Künstler mit der Technik des Eglomisé vertraut waren. Das vorliegende Hinterglasbild bezeugt ebenso eine meisterhafte Beherrschung der Monochrommalerei, für die Ignaz Preissler später als Porzellanmaler berühmt wurde. In der Literatur sind mehrere Hinterglasgemälde von Daniel und Ignaz Preissler in Eglomisé-Technik nach Vorlagen des Malers und Kupferstechers Georg Philipp Rugendas d.Ä. (1666–1742) mit Motiven aus dem Spanischen Erbfolgekrieg (1701–1714) dokumentiert. So unter anderem eine siebenteilige Serie aus der Sammlung Burger-Walter, Strasbourg, im Kat. Reflets de lumiére, Colmar 2003, Abb. 28 sowie zwei Bilder aus dem Kunstgewerbemuseum Prag (Brožková, Abb. S. 124 f.).





17

HEILIGE CÄCILIE

Daniel und Ignaz Preissler, Kronstadt, Anfang 18. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit transparenten und opaken Lackfarben en camaieu, laviert und radiert vor Blattgold. Punktuelle hinterfangene/restaurierte Verluste im unteren Bilddrittel. Ebonisierter und vergoldeter Weichholzrahmen H 42, B 33 cm.

Provenienz

Auktion Hampel, München 2010.

Auktion Dorotheum, Wien 2011.

Ausstellungen

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 22.

Zum Künstler s. Brožková (Hg), Daniel a Ignác Preisslerové. Barokní malíři skla a porcelánu, Prag 2009.

2.000 – 6.000 €



Sowohl Daniel als auch Ignaz Preissler wussten geschickt und exakt Stichvorlagen umzusetzen. In diesem Fall handelt es sich um eine seitenverkehrte Umsetzung eines Blatts des Augsburger Kupferstechers Johann Jakob Kilian (1678–1705). Bei der Kirchenarchitektur im rechten Hintergrund könnte es sich um die Basilika St. Jakob in Prag handeln, die 1705 mit einer prachtvollen Orgel ausgestattet wurde.

18

HEILIGER ANTONIUS VON PADUA UND DIE ERSCHEINUNG DES JESUSKINDES

Böhmisch-österreichische Malschule, Johannes Ronstift, zugeschrieben, 1674

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold, transparenten Camaieu- und opaken Farben. Unten rechts radiertes Monogramm „J.V.R. 1674“. Ebonisierter Weichholzrahmen H 33,8, B 29 cm.

Provenienz

Auktion Dorotheum Wien, Oktober 2010.

Ausstellungen

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, – eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 147.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 19.

2.000 – 6.000 €





Das Monogramm JVR ist bisher nicht aufgeschlüsselt. Möglicherweise handelt es sich um den böhmischen Maler Johannes Ronstift, von dem ein Eglomisé in einer Prager Privatsammlung überliefert ist mit der Bezeichnung „Johannes Ronstift dedizirt 1673.“

Das Hinterglasgemälde folgt dem Motiv der Radierung nach Simone Cantarini (1612–1648), einem Schüler von Guido Reni.

Das Lot beinhaltet die originale Grafik.

19

ALEXANDER VON FOIGNY UND MECHTHILDIS

Balthasar Bohanovsky, Mähren, 1759

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Vorderseitig beschriftet „B. Mechthildis Regis Scotiae Filiae“ und „B. Alexander Regis Scotiae Filius“. Beide Scheiben rückseitig mit Tinte signiert „P. Balthasar Bohanovsky Zarae Profeßus p: t: Radeschinii Inspector pinx A. 1759“.
Das Hinterglasgemälde Alexander von Foigny gebrochen, punktuelle hinterfangene/restaurierte Verluste in der Silberfolie, Retusche in der unteren linken Ecke bei Mechthildis. Geschnitzte, ebonisierte und über rotem Bolus vergoldete Weichholzrahmen H 46, B 56 cm.

Provenienz
Auktion Hampel, München 2010.

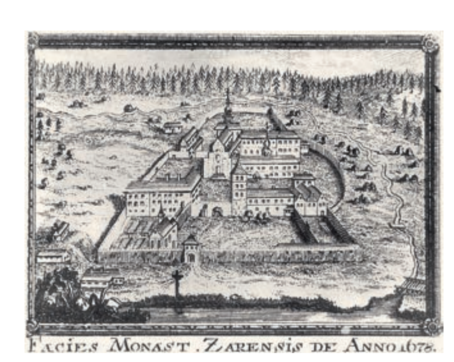
Ausstellungen
2013 Oberammergau Museum.

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 74 f.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 49 f.

2.000 – 6.000 €


Facies Monast. Zarensis de Anno 1678.

Der Hinterglasmaler konnte identifiziert werden als Balthasar Bohanovsky, Mönch und Professor im Zisterzienserkloster Saar (Žďár) in Mähren und Güterverwalter des Klostergutes in Radeschin (Radešín). Beide Orte liegen nördlich von Brünn (Brno).

Eine grafische Vorlage für die beiden Gemälde ist nicht bekannt. Möglicherweise hat der in der schwierigen Eglomisétechnik bewanderte Bohanovsky auch seine eigenen Risse gefertigt. Die Darstellung des aus Schottland stammenden Geschwisterpaars Alexander und Mechthild/Mathilde ist sehr selten, aber der Zisterzienser Bohanovsky hatte natürlich einen Bezug dazu.

Alexander trat in das 1121 von Bernhard von Clairvaux gegründete Zisterzienserkloster in Foigny ein, wo er auch 1217 verstarb. Mechthildis hatte wohl auch in Foigny gedient, ging aber später in ein heute nicht mehr zu identifizierendes Kloster.







Lot 20

Lot 24

Lot 22

Lot 23

Lot 21

Schmuckanhänger mit „églomisé sous verre“-Plaketten waren von Mitte des 16. bis ins 18. Jahrhundert in ganz Europa verbreitet. Ein Großteil von ihnen zeigt sakrale Darstellungen und diente als Rosenkranz- und Reliquienanhänger. Sie wurden für den privaten religiösen Gebrauch geschaffen und sind keinem einzelnen Künstler zuzuordnen. Bis heute ist dieser Bereich der Hinterglasmalerei nicht systematisch erforscht und die Zuschreibungen der jeweiligen Provenienzen sind unsicher. Viele Arbeiten des 16. und frühen 17. Jahrhunderts werden nach Oberitalien, speziell der Lombardei, verortet. Sie entstanden aber auch in anderen Zentren der Glasmalerei wie Prag, Nürnberg und Zürich sowie der iberischen Halbinsel.

20

RELIQUIEN-ANHÄNGER MADONNA MIT KIND

Nordspanien, zweite Hälfte 16. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik unter leicht gewölbtem Bergkristall mit deckenden und lüstrierenden Farben, radiertes Blattgold, Muschelgold und -silber, Zinnfolie. Originaler Kapselrahmen aus Silber mit Vergoldung H 6,5, B 5,0 cm.

Provenienz
Auktion Balclis, Barcelona 2014.

Ausstellungen
2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 12.

1.000 – 3.000 €

Rückseite

Die durchbrochene und ziselierte Vermeilkapsel des zweiseitigen Anhängers lässt grobes Leinengewebe im Inneren erkennen, das die vermeintliche Reliquie ummantelt. Beide ovale Eglomisé-plaketten sind unter der konvexen Bergkristallabdeckung flüssig gemalt und folgen dem üblichen Darstellungstypus mit umlaufendem goldenen Konturstreifen. Recto eine Darstellung der thronenden Gottesmutter mit Kind und einer stilisierten Säge, dem Attribut des Hl. Joseph, verso kniend Johannes der Täufer mit dem Kreuzstab.



21

RELIQUIEN-ANHÄNGER ST. PETRUS

Nordspanien, um 1600

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit deckenden und lüstrierenden Farben, radiertes Blattgold, Muschelgold und -silber, Zinnfolie. Rückseitiges Glas mit Horizontalsprung mittig. Originaler Kapselrahmen aus Silber H 6,6, B 5,3 cm.

Provenienz
Auktion Balclis, Barcelona 2014.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 13

1.000 – 3.000 €



Rückseite

Die Hinterglasmalereien dieses zweiseitigen Kapselanhängers sind großzügig mit flüssigem Pinselstrich ausgeführt und zeigen recto St. Petrus in angedeuteter Landschaft und verso die Kreuzigung mit Assistenzfiguren, jeweils gerahmt von einem goldradierten Ornamentband.



22

RELIQUIENANHÄNGER MIT AGNUS DEI

Lombardei, spätes 16. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit deckenden und lasierenden Farben, radiertes Blattgold, Zinnfolie. Glas mit unterseitigem Chip links oben, leichte Feuchtigkeitsschäden. Originaler Silberrahmen mit rückseitig graviertem Marien-Monogramm H 7,7, B 4,7 cm.

Provenienz

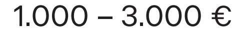
Auktion Dorotheum, Wien 2011.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 10.

S.a. Steingräber, Alter Schmuck, München 1956, S. 125, Nr. 209.

1.000 – 3.000 €





Rückseite



Zu unserem oktogonalen Vermeil-Anhänger mit Zähnchenfassung und zentraler konvex verglaster Reliquienkapsel findet sich ein formal und stilistisch sehr ähnliches Beispiel mit Darstellung der Kreuzigung im Bayerischen Nationalmuseum (Inv.Nr. 55/192). Die Herkunft dieses Anhängers ist vorsichtig mit „Oberitalien (?), zweite Hälfte 16. Jh.“ angegeben.

23

DEVOTIONAL-ANHÄNGER ST. JAKOBUS DER ÄLTERE

Lombardei, um 1600

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit deckenden und lüstrierenden Farben, radiertes Blattgold, Zinnfolie. Originale Silberfassung mit Resten von Vergoldung und rückseitig eingelegtem späteren Kupferstich der Mater dolorosa bez. „Brussel“, H 6,5, B 5,8 cm.

Provenienz

Sammlung Elisabeth Sprüngli-Halter, Zürich.

Auktion Schuler, Zürich 2013.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 15.

Vgl. Ryser, Verzauberte Bilder, München 1991, Abb. S. 75.

S.a. Arbeteta Mira, El arte de la joyería en la Fundación Lázaro Galdiano. Fundación Lázaro Galdiano-Caja Segovia, Segovia, 2003, Kat. Nr. 103.

S.a. Petennati, I Vetri dorati, graffiti e i vetri dipinti, Turin 1978, Kat. Nr. 80.

1.000 – 3.000 €



Rückseite

Die flüssig gemalte Darstellung des Heiligen als Brustbild in Profilansicht mit fein radiertem Nimbus, Sonne und Sternen erinnert an limousiner Emailarbeiten der Zeit. Drei vergleichbare Anhänger in Museumsbesitz zeigen einen sehr ähnlichem Darstellungstypus, ebenfalls mit abgekürzter italienischer Bezeichnung in Versalien als Unterschrift, und sind der „Lombardei, um 1600“ zugeschrieben: Das Vitromusée in Romont/Schweiz besitzt in der Sammlung Ryser einen Anhänger mit Johannes dem Täufer, die Fundación Lázaro Galdiano in Madrid ein Exemplar mit Hl. Marcus und das Turiner Museo Palazzo Madama einen weiteren Heiligenanhänger dieser Art.



24

RELIQUIEN-ANHÄNGER KREUZIGUNG



Rückseite

Lombardei, zweite Hälfte 16. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik unter konvexem Bergkristall mit deckenden und lüstrierenden Farben, radiertes Blattgold, Muschelgold und -silber, Zinnfolie. Vergoldung berieben, Eglomisé mit minimalen Farbverlusten im unteren Randbereich. Originaler Kapselrahmen aus vergoldetem Silberguss H 6,5, B 5,0 cm.

Provenienz

Auktion Lempertz, Köln 2013.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 11.

1.500 – 3.000 €

Im Innern der durchbrochenen ziselierten Vermeilkapsel mit gewölbten Bergkristallabdeckungen sind Reste von Pergament zu erkennen, in das die Reliquie gewickelt war. Die vorderseitig eingelegte Eglomiséplakette ist flüssig gemalt mit feiner Darstellung der Physiognomien. Sie folgt dem üblichen Darstellungstypus mit umlaufendem goldenem Konturstreifen und zeigt Christus am Kreuz, seitlich flankiert von den Assistenzfiguren Maria und Johannes. Der rückseitig eingelegte Kupferstich Mater dolorosa ist später zu datieren. Ein lombardischer Anhänger mit vergleichbarer Kreuzigungsdarstellung in Eglomisé-Technik wurde auf der Brüsseler Kunstmesse BRAFA 2017 vom Kunsthandel Philippe d'Arschot angeboten.



25

WANDERER IN SÜDLICHER LANDSCHAFT
(DIE FLUCHT NACH ÄGYPTEN)

Pedro Onofre Cotto Ferrer (1669–1713), Spanien

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben. Rechts signiert „D. Pedro. Cotto. F". Geschnitzter und über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 25,5, B 34,6 cm.

Provenienz

Sammlung J.H. Schwartz, Nr. 860.

Auktion Neumeister, München 2004.

Literatur

Abgebildet bei Geyssant, Peintures sous verre. Eglomisés fixés et estampes sous verre de l'antiquité à nos jours, Paris 2008, S. 157.

Abgebildet bei Bretz, Hinterglasmalerei ... die Farben leuchten so klar und rein. Maltechnik – Geschichte – Restaurierung, München 2013, Abb. 35.

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 24.

Zum Maler s. Méndez Casal, Pedro Cotto pintor mallorquín del siglo XVII, in: Revista Española de Arte 1935, S. 260f.

S.a. ders., Pedro Cotto pintor mallorquín del siglo XVII, in: Revista Española de Arte 1936, S. 49 f.

S.a. González Segarra, La colección pictórica de D. Lorenzo Armengual de la Mota: Peculiar ejemplo del interés por la pintura y la miniatura en la primera mitad del siglo XVIII, in: Espacio, Tiempo y Forma, serie VII, Historia del Arte, 11/1998, S. 248.

4.000 – 12.000 €



Pedro Onofre Cotto Ferrer (Palma de Mallorca 1669–1713 Madrid) stammte aus einer Familie von Malern. Er spezialisierte sich auf die Darstellung von Landschaften mit Architektur und Ruinen. Belege dafür, dass Cotto Hinterglasmalerei ausgeübt hatte, trug der spanische Kunsthistoriker Antonio Méndez Casal zusammen. Er publizierte 1935 und 1936 zwei Artikel über den Maler, in denen er alle neun bis dato bekannten Hinterglasgemälde aufführte, davon sind drei signiert und zwei zusätzlich datiert. Zu diesen äußerst seltenen Objekten zählt auch die hier vorgestellte, sehr fein gemalte Tafel. Cottos Werke hatten noch im 18. Jahrhundert den Status eines ganz beson-deren Kunstobjekts: 1724 wurden zwei Heiligenbilder im Nachlass von Antonio Lopez Martinez mit 1500 Reales genauso hoch eingeschätzt wie Madonna mit Kind und Heiligen von Peter Paul Rubens. Diese Wertschätzung verdankt sich auch der Tatsache, dass der Künstler, schon bedingt durch seine Ausbildung als Maler, den Ehrgeiz hatte, eigene Bildfindungen zu realisieren. Er malte vermutlich hinter Glas ebenso flüssig wie auf Leinwand und Alabaster. Seine Kunstkammerstücke waren dennoch mit großer Sorgfalt und Detailreichtum und in einer beeindruckenden Palette elaboriert ausgeführt — die Wirkung preziöser als ein Ölgemälde.



‡ 26

ZWEI MYTHOLOGISCHE SZENEN

Carlo Garofalo, Ende 17. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben.
In Schildpatt über Goldfolie furnierte und ebonisierte Weichholzrahmen H 32, B 42,5 cm.

Provenienz
Auktion Sala de Ventas, Barcelona 2013.

3.000 – 8.000 €

Die beiden Hinterglasgemälde werden dem neapolitanischen Künstler Carlo Garofalo zugeschrieben. Über ihn ist wenig bekannt, noch nicht einmal seine Lebensdaten. Thieme-Becker erwähnen seine Tätigkeit im Atelier von Luca Giordano (1634–1705), den er nur kurz überlebte. Er begleitete Giordano 1692 nach Spanien, bekam Aufträge für die Ausgestaltung der königlichen Gemächer — er bemalte Spiegel und schuf Hinterglasgemälde. Auf den beiden hier vorgestellten Gemälden sind zwei Szenen aus der Literatur dargestellt. Das Motiv Odysseus und die Sirenen stammt aus Homers Odyssee. Die Komposition könnte auf ein Gemälde von Gerard de Lairesse (1640/41–1711) zurückgehen, zeigt aber auch deutlich den Einfluss von Luca Giordano. Das Thema Rinaldo und Armida geht zurück auf das 1575 entstandene Versepos „La Gerusalemme liberata“ von Torquato Tasso. Hier könnte die Gestaltung des gleichnamigen Gemäldes von Luca Giordano (heute Musée des Beaux-Arts in Lyon) als Vorlage gedient haben, die Garofalo seitenverkehrt weiterentwickelte.





27

DIANA UND ACTAEON

Italien, Ende 17./erstes Viertel 18. Jh.

Hinterglasmalerei in opaken und transparenten Farben. Geschnitzter und über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 30,5, B 37 cm.

Provenienz

Auktion Hermann Historica, Grasbrunn bei München 2020.

2.000 – 6.000 €

Die Figurenkonstellation dieses fein ausgeführten Hinterglasgemäldes ist schon seit der Renaissance bekannt. In der Sammlung der Albertina Wien gibt es einen Holzschnitt des Meister IB mit dem Vogel, aus dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, der bereits dieselbe Anordnung aufweist: Der von seiner Verwandlung zum Hirsch überraschte Actaeon links, die Gruppe um Diana rechts davon, unbekleidet im Wasser stehend. (Abb. s. Online-Katalog).





‡28

SELTENER KABINETTSCHRANK MIT ANSICHTEN VON MITTELMEERHÄFEN

Italien, Ende 17./18. Jh.

Ebenholz und ebonisiertes Holz, Weichholz, Nuss Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben, feuervergoldete Bronze und Schmiedeeisen. Drei Reihen mit je zwei Schüben, diese mit je zwei von Flammleisten gerahmten Hinterglasgemälden mit Ansichten von Hafenstädten am Mittelmeer, u.a. Neapel. Kleinere Ausbrüche an den Schlössern, eine Scheibe unten rechts gesprungen, die hintere Traverse des Tischs gebrochen. H 74,5, B 120, T 36,5 cm. Auf einem passenden, aber nicht originalen Tisch mit drei Schüben auf sechs gedrehten Säulen H 84, B 122, T 54 cm. Gesamthöhe 158,5 cm.

Literatur

Vgl. Colle, Il mobile barocco in Italia. Arredi e decorazioni d'interni dal 1600 al 1738, Mailand 2000, Kat. Nr. 14, das zusätzlich Schildpatt furnierte Möbel aus der Sammlung Palazzo Pitti mit mythologischen Szenen aus der Werkstatt Luca Giordanos. S.a. ebd. Kat. Nr. 90, ein lombardisches Exemplar mit bemalten Marmorfüllungen und ähnlicher Architektur.

Vgl. Victoria & Albert Museum London, acc.no. 293:1 to: 17–1870.

Vgl. ein ähnliches Möbel mit Hinterglasgemälden süditalienischer Landschaften verst. Lempertz Köln Auktion 1152, Mai 2020.

5.000 – 8.000 €





29

SÜDDEUTSCHES MINIATURKABINETT

Miniaturisierte Möbel sind schon seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Die Freude an dem Kleinen ebenso wie der Respekt gegenüber dem Großen lässt sich auch auf die Kulturgeschichte des europäischen Möbels anwenden. Zu allen Gebrauchsmöbeltypen entstanden immer auch kleinere Varianten, als Spielmöbel für Kinder und Erwachsene oder als Modellmöbel, um Möglichkeiten zu demonstrieren.

Der tragbare Schubladenschrank mit Fallklappe oder zwei Fronttüren war nie ausschließlich Funktionsmöbel. Ob beschlagen mit Silberapplikationen wie der legendäre verschollene Pommersche Kunstschrank des Augsburger Kunsthändlers Philipp Hainhofer (1578–1647) oder der fantastisch in verschiedenfarbigen Hölzern intarsierte Wrangel-Schrank im Westfälischen Landesmuseum Münster, ob mit Füllungen aus Hartsteinen des Florentiner Opificio delle Pietre Dure — immer verlockten die sichtbaren Fronten zur Verzierung. In diesem Fall hat der Miniaturist den Besteller inmitten seiner häuslichen Menagerie verewigt, ein außergewöhnliches Ziermöbel, vielleicht für eine kleine Kunstkammer, das wir ähnlich nur in zwei weiteren publizierten Exemplaren kennen.

Ende 17. Jh.

Kirsche, Weichholz, vergoldete Bronze/Metall, marmoriertes Papier, Hinterglasmalerei in Deckfarben vor Spiegel. Schloss und Schlossbeschlag verändert, Schlüssel ersetzt. H 19, B 19,5, T 12,6 cm.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 91.

Vgl. Berger, Prunkkassetten. Meisterwerke aus der Hanns Schell Collection, Stuttgart 1998, Kat. Nr. 116, ein gleiches Exemplar, etwas zu früh datiert.

Vgl. Himmelheber, Grosse Wunder Kleine Möbel. Kassettenmöbel der Sammlung Grothe, Dettelbach 2005, Kat. Nr. 27.

1.000 – 4.000 €



30

ANSICHT EINER NIEDERLÄNDISCHEN STADT AM WASSER



Niederlande, wohl nach einem Motiv von Aelbert Cuyp, Ende 17./frühes 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben. Retuschen im Himmel. Gepunzter und über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 42,8, B 57,9 cm.

Provenienz

Auktion Dorotheum, Salzburg 2007.

Ausstellungen

2013 Oberammergau Museum.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 41.

1.200 – 3.000 €

31

DIE VERURTEILUNG DER SUSANNA

Johann Peter Abesch, Sursee, um 1721

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Unten links signiert „Jo. Pet. von. Esch. pinxit". Minimale punktuelle Retuschen. Über Kreidegrund vergoldeter Weichholzrahmen H 68, B 91 cm.

Provenienz

W. Fröhlich, St. Gallen.

Schweizer Privatbesitz.

Auktion Piasa, Paris 1998.

Auktion Koller, Zürich 2017.

Literatur

Vgl. Staffelbach, Geschichte der Luzerner Hinterglasmalerei von den Anfängen bis zur Gegenwart, Luzern 1951, Taf. 97, das Hinterglasgemälde nach Coypel von Anna Barbara Abesch im Schweizerischen Landesmuseum Zürich, datiert 1740.

Vgl. Berthelier/Geyssant, La peinture sous verre un art ancien toujours actuel, Chartres 2011, S. 44.

Vgl. ein weiteres Hinterglasgemälde mit demselben Motiv von Anna Maria Franziska Pfyffer von Altishofen von Sonnenberg, eine Schülerin von Johann Peter Abesch (Auktion Nagel, Stuttgart 2019).

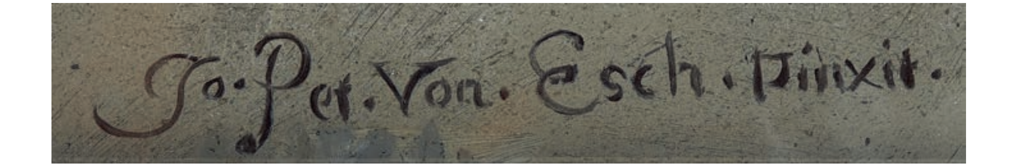
5.000 – 15.000 €



Das Hinterglasgemälde folgt seitenverkehrt dem Stich von Jean Audran (1667–1756) nach dem Gemälde von Antoine Coypel (1661–1722), das heute im Prado Madrid hängt (acc.no. P002247).
Die Darstellung zeigt die Szene, bei der die beiden Ältesten vor Gericht falsch gegen Susanna aussagen, damit sie mit dem Tod bestraft wird (Daniel 13,28). Durch Daniels beherztes Eingreifen kommt die Wahrheit ansLicht, und Susanna wird verschont — die beiden Alten hingegen verurteilt.

Der 1666 in Ettiswil geborene Johann Peter Abesch ist einer der bedeutend-sten Hinterglasmaler des 17. und frühen 18. Jahrhunderts. Man kennt ungefähr 85 signierte Hinterglasgemälde von seiner Hand. Von 1710 bis 1723 gestaltete er im Auftrag der Stadt Sursee für das Surseer Markt- und Rathaus nach französischen Grafikblättern vier großformatige Ölbilder auf Leinwand, darunter befand sich auch diese Darstellung der Susanna vor den Richtern, neben dem 1710 entstandenen Salomonischen Urteil, Esther vor Ahasver (1722) und der Steinigung des Sabbatschänders (1723).
Johann Peter Abesch verstand es wie kein anderer, seiner Hinterglasmalerei den Charakter eines großen Gemäldes zu verleihen. Nachdem um 1700 die Schweizer Tradition der Fenster- und Wappenschenkungen geendet hatte, nutzte Johann Peter Abesch die tradierte Technik, um neue Wege zu gehen. Er verhalf der Hinterglasmalerei in Sursee zu internationaler Aufmerksamkeit.





32

DIE VERURTEILUNG DER SUSANNA



Das Sujet wird häufig auch als „Die Ohnmacht der Esther“ bezeichnet. Eine seit Kriegsende 1945 verschollene Tapisserie mit dieser Darstellung wurde 2020 wiederentdeckt und vom Freistaat Sachsen zurückgewonnen. Der Wandbehang stammt aus der Manufacture Royale des Gobelins und war Teil eines luxuriösen Geschenks von Napoleon Bonaparte an den ersten sächsischen König Friedrich August I. 2023 konnte die Tapisserie im Residenzschloss Dresden erstmals wieder seit fast 80 Jahren präsentiert werden.

Nach Antoine Coypel, zweite Hälfte 18. Jh.

Gouache auf Pergament, hinter Glas. Minimale Retuschen im Weiß. Geschnitzter, über rotem Bolus vergoldeter Rahmen H 30,8, B 42,3 cm.

1.000 – 3.000 €

33

TANZ UMS GOLDENE KALB



Dieses feine detailreiche Hinterglasgemälde folgt einer gestochenen Handzeichnung des Augsburger Malers und Kupferstechers Elias Baeck (1679–1747), publiziert von Jeremias Wolff (1663–1724).

Johann Peter Abesch, Sursee, erstes Viertel 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben, Goldhöhungen. Späterer vergoldeter Rahmen H 33,7, B 39,5 cm.

Provenienz
Sammlung Wilhelm Gartner, Luzern.

Ausstellungen
2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 97.

1.000 – 4.000 €

34

ESTHER VOR AHASVER



Johann Peter Abesch, Sursee, erstes Viertel 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Gebeizter Weichholzrahmen H 33, B 40 cm.

Provenienz
Auktion Sarno, Palermo 2019.

Literatur
Vgl. Geyssant, Peintures sous verre. Eglomisés fixés et estampes sous verre de l'antiquité à nos jours, Paris 2008, S. 108.

1.000 – 4.000 €

Die Komposition des fein gemalten Hinterglasbildes geht zurück auf ein Gemälde von Charles Antoine Coypel (1694–1752), das in den königlichen Gemächern hing und das der „Graveur du Roi" Jean Audran (1667–1765) für den königlichen Architekten Jules Hardouin-Mansart (1646–1708) in Kupfer stach.

Sowohl Johann Peter (1666–1731) als auch seine Tochter Anna Barbara Abesch (1706–1773) reproduzierten mehrfach das Sujet von Coypel, beide mit unterschiedlichen Paletten und Details in der Ausgestaltung.

Johann Peter Abesch erhielt 1710 von der Stadt Sursee 1710 den Auftrag, vier großformatige Ölbilder nach französischen Grafikblättern für das Rathaus zu schaffen.

Darunter befand sich auch eine Version der Esther vor Ahasver, die er 1722 fertigstellte. In diesem Zusammenhang könnte das Hinterglasgemälde entstanden sein.

35

DIE KÖNIGINNEN VON PERSIEN ZU FÜSSEN ALEXANDERS





Schweiz, 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit Goldhöhungen, opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Retuchen im Himmel oben links. Ebonisierter und vergoldeter Weichholzrahmen H 26,7, B 36,8 cm.

Provenienz
Kunsthandel Augsburg.

1.000 – 4.000 €

Das Hinterglasgemälde folgt seitenverkehrt der Radierung von Sébastien Le Clerc d.Ä. (1637–1714) nach dem Gemälde des französischen Hofmalers Charles Le Brun (1619–1690) von 1661, „Les reines de Perse aux pieds d'Alexandre dit aussi la tente de Darius", das sich immer noch in Versailles befindet. Das Gemälde bzw. die Radierung wurde auch in der „Historischer Bilder Bibel" des Augsburger Kupferstechers und Verlegers Johann Ulrich Krauß (1655–1719) 1705 veröffentlicht.

Das Lot beinhaltet die entsprechende Tafel aus der Bibel.

36

ES IST ALLES EITEL

Anna Barbara Abesch, Sursee, um 1736

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben vor Schwarz. Monogrammiert „A.B.V.E." am linken Bildrand. Geschnitzter, gefasster und vergoldeter Weichholzrahmen H 36,5, B 31 cm.

Provenienz
Auktion Fischer, Luzern 2002.

Ausstellungen
2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 164.

Vgl. Staffelbach, Geschichte der Luzerner Hinterglasmalerei von den Anfängen bis zur Gegenwart, Luzern 1951, Abb. 16 f., 271–273.

Vgl. Jolidon, Museum Sursee Geschenke und Erwerbungen 1985–1995, Sursee 1995, Abb. 4.16.

2.500 – 8.000 €

Das Hinterglasgemälde ist inspiriert von dem Blatt „S. Maria Magdalena Vanitas vanitatum et omnia vanitas" des friesischen Kupferstechers Schelte Adamsz. Bolswert (Schelte à Bolswert 1586–1659) nach Peter Paul Rubens. Schelte war ab 1633 als Nachfolger seines verstorbenen Bruders für Rubens tätig, arbeitete eng mit dem großen Maler zusammen und publizierte auch nach dem Tod von Rubens 1640 weiterhin seine Stiche nach dessen Gemälden.

Anna Barbara Abesch (1706–1773), Tochter von Johann Peter Abesch (1666–1731), war die erste professionelle und gleichzeitig bedeutendste Hinterglasmalerin der Schweiz. Von ihr sind mehr als 160 Werke bekannt, die meisten davon signiert. Sie hat stets schwarzes Papier als Hintergrund verwendet. Viele ihrer Farbabstufungen und Schattierungen erzielen erst davor ihre gewünschte Wirkung. Die präzisen Konturen wurden mit der Nadel gestochen.

Im Vergleich mit der Vorlage, dem Kupferstich nach Rubens, wird evident, wie Anna Barbara Abesch gearbeitet hat: Aus dem vorgegebenen Thema entstand etwas Eigenes, eine autonome Bildschöpfung. Im Fall dieses Hinterglasgemäldes handelt es sich möglicherweise sogar eine Auftragsarbeit. Das Medaillon mit dem Bildnis des kleinen Mädchens verweist auf einen Todesfall und die unmittelbare Reaktion der Porträtierten.



37

GOTTVATER ÜBER DER WELTKUGEL

Malerfamilie Spengler, Niklaus Michael Spengler (?), Konstanz, erste Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Riss oben links, minimale Retuschen im Gewand. Ovaler, rocailliert geschnitzter und über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 39, B 24,2 cm.

Provenienz
Auktion Keup, Regensburg 2011.

Ausstellungen
2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 40.

Vgl. Kat. Glas Glanz Farbe. Vielfalt barocker Hinterglaskunst im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts, Murnau 1997, Nr. L5, die sehr ähnliche Darstellung des Heiligen Augustinus, Niklaus Michael Spengler, zugeschrieben.

1.000 – 4.000 €

Die raffinierte Technik, die Qualität der Malerei, die schöne Komposition und die feinen Details verweisen auf einen der großen Hinterglasmaler. Das einzigartige Sujet, Gottvater über der Weltkugel thronend, brennende Herzen mit den Arma Christi, Dornenkrone und Schwerter, haltend, über ihm das Dreieck der Trinität, unter ihm die fliegenden Engel, könnte auf eine besondere Auftragsarbeit hinweisen.

Niklaus Michael Spengler (Konstanz 1700–1776 Darmstadt) beherrschte meisterhaft die Eglomisé-Technik und gelangte stets zu beeindruckenden Bildfindungen. In der Sammlung Ryser befindet sich ein Heiliger Augustinus, der mit diesem Gottvater durchaus vergleichbar ist. Der Künstler pflegte viele seiner Werke zu signieren, insofern ist hier nur eine Zuschreibung möglich.



38

HEILIGER WANDEL





Das Motiv für dieses fein gemalte Hinterglasgemälde bietet z. B. der Kupferstich des Antwerpener Grafikers Hieronymus Wierix (1553–1619).

Die Ikonographie des Heiligen Wandels entstand im frühen 17. Jahrhundert aus der Gegen reformation. Sie zeigt die gehende/wandelnde Heilige Familie, Maria, Jesuskind und Josef.

Die Darstellung ermahnt zum rechten Lebensweg.

Malerfamilie Spengler, Konstanz, erste Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Gewand des Josef retuschiert. Gefasster und vergoldeter Weichholzrahmen H 34,5, B 23,5 cm.

Provenienz

Auktion Zofingen 2009.

Ausstellungen

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 120.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 42.

1.000 – 4.000 €

39

„S. IOANNES DE DEO FUNDATOR FF MISERICORDIAE“





Das Sujet des Hinterglasbilds ist der Heilige Johannes von Gott (1495–1550), in seiner spanischen Heimat Juan Ciudad genannt. Er gilt als Ordensvater der Barmherzigen Brüder, ein Orden, der 1571 von Papst Pius V. anerkannt wurde. Sein Wirken wird durch die kleinen applizierten Zeichnungen im unteren Bildfeld illustriert: Die Brüder gründeten und betrieben Krankenhäuser und Apotheken.

Als Vorlage könnte das Blatt des Münchner Kupferstechers Franz Xaver Jungwirth (1720–1790) verwendet worden sein, der seinerseits eine Bildfindung des Balinger Malers Josef Weiß (1487/88–1565) umsetzte und publizierte. Auf die Medizin zubereitende Engelgruppe unten links und die Krankenbetten unter der Wolke wurde zugunsten der beiden Papierapplikationen verzichtet.

Umkreis der Malerfamilie Spengler, Ostschweiz/Bodensee, Mitte 18. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben, zwei applizierte Gouachen auf Papier. Retuschen im Blau. Gravierter und über rotem Bolus vergoldeter Rahmen H 30, B 23,1 cm.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 161.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 44.

1.000 – 4.000 €

Nikolaus Michael Spengler (Konstanz 1700–1776 Darmstadt) stammte aus einer Malerfamilie, die 1582 aus St. Gallen zugewandert, in fünf Generationen in Konstanz nachweisbar ist. Spätestens seit 1728 stand er im Dienst des Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Er pflegte viele seiner Werke zu signieren, so auch hier.

40

DER EREMIT IWAN





Niklaus Michael Spengler (1700–1776)

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Oben mittig auf dem Balg des Blasinstruments in Schwarzlot monogrammiert „N:M:SP:". Rückseitig in brauner Eisengallustinte beschriftet. Über rotem Bolus vergoldeter Holzrahmen H 18,5, B 23 cm.

Provenienz

Familie Rinck von Baldenstein, Pruntrut/Porrentruy.

Auktion Kaupp, Sulzburg 2004.

Auktion Plückbaum, Bonn 2016.

1.000 – 4.000 €

Als Vorlage für das Hinterglasgemälde kommt ein Kupferstich von Charles van Boeckel nach Maerten de Vos (1532–1603) infrage, aus der Serie „Sylvae sacrae. Monumenta sactioris philosophiae quam" um 1620, der die Darstellung seitenverkehrt wiedergibt. Das Gemälde gehört vermutlich zu einer Folge von Hinterglasbildern nach Motiven von Maerten de Vos, von denen neun 1996 bei Koller in Zürich versteigert wurden . Sieben aus dieser Serie waren ebenfalls entweder in Schwarzlot oder in Gold monogrammiert „N.M.SP." Alle neun trugen dieselbe lateinische Beschriftung rückseitig.

41

DIE ÖKONOMIN

Niklaus Michael Spengler (1700–1776)

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Rechts signiert „Nico. Micha. Spengler. pinx,1757." Späterer vergoldeter Weichholzrahmen H 35,5, B 28 cm.

Provenienz

Kunsthandel Paris.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Geyssant, Peintures sous verre. Eglomisés fixés et estampes sous verre de l'antiquité à nos jours, Paris 2008, S.118.

Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 64.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 46.

Zur Meissener Porzellanfigur s. Brattig (Hg), Meissen Barockes Porzellan, Stuttgart-Köln 2010, Kat. Nr. 53.

Zur Frankenthaler Porzellanfigur s. Beaucamp-Markowsky, Frankenthaler Porzellan, Bd. 1: Die Plastik, München 2008, Kat. Nr. 172.

3.000 – 10.000 €



Das Hinterglasgemälde folgt exakt dem Stich „l'Oeconome" von Jacques Philippe Le Bas (1707–1783) nach dem Gemälde von Jean Siméon Chardin (1699–17790). Als einzige Abweichung zum Vorlageblatt hängt hier an der Wand eine Comtoise-Uhr – sie zeigt die Uhrzeit nach dem Ladenschluss, zu der die Kaufmannsfrau ihre Bestände prüft und den Erlös berechnet.

Das Sujet wurde kurz nach der Publikation des Gemäldes so populär, dass 1759 Johann Joachim Kaendler für die Porzellanmanufaktur Meissen ein Skulpturenmodell schuf, das die Frau in derselben Position wiedergibt, neben ihrem Stuhl auch den Korb und die Flaschen. Eine gleiche Figur produzierte Johann Friedrich Lück um 1762 für die Porzellanmanufaktur Frankenthal.

42

JEPHTA BEGEGNET SEINER TOCHTER

Franz Thaddäus Menteler d.Ä. (1712–789), Zug (Schweiz)

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Retuschen im unteren Bilddrittel. Vergoldeter Weichholzrahmen
H 62,7, B 51 cm.

Provenienz

Lois Ruckli, Goldschmied, Luzern.

Eduard Renggli, Glasmaler, Luzern.

Literatur

Abgebildet bei Staffelbach, Geschichte der Luzerner Hinterglasmalerei von den Anfängen bis zur Gegenwart, Luzern 1951, Taf. 141, Abb. 282, S. 220.

Zum Künstler s. Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, S. 153 ff.

1.500 – 4.000 €



Als Vorlage diente ein Blatt des in Venedig tätigen Kupferstecher Johann Wagner (1706–1780) nach Jacopo Amigoni.

Dieses Hinterglasgemälde gehört zu einer umfangreichen Serie großformatiger Darstellungen nach Motiven aus dem Alten Testament. Georg Staffelbach konnte mehr als 60 solcher Werke in Klöstern und verschiedenen Privatsammlungen in der Innerschweiz nachweisen. Ryser vermutet, dass der in Zug geborene Franz Thaddäus Menteler d.Ä. seine Ausbildung als Maler zwar bei seinem Vater absolviert hatte, die Hinterglasmalerei hingegen vermutlich in der Surseer/Beromünsterer Schule erlernte. Er arbeitete meistens nach Kupferstich-Vorlagen und signierte viele seiner Werke, oft auf dem rückseitigen Abdeckblatt.

Die seltene Darstellung bezieht sich auf eine Episode im Buch Richter: Der Feldherr Jephta gelobte im Fall des Sieges gegen die Ammoniter das zu opfern, was ihm bei der Rückkehr aus seiner Haustür kommend zuerst begegnen würde. Als er siegreich heim kehrte, begrüßte ihn sein einziges Kind, seine vor Freude tanzende Tochter.

43

VERKÜNDIGUNG AN DIE HIRTEN



Das Hinterglasgemälde folgt seitenverkehrt dem Stich des flämischen Malers und Kupferstechers Egidius Sadeler (1570–1629), der seinerseits ein Gemälde von Jacopo Bassano (1510–1592) publizierte.

Das Lot beinhaltet die originale Grafik.



Malerschule Sursee-Beromünster (Schweiz), drittes Viertel 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben.
Gefasster Weichholzrahmen H 34, B 26,5 cm.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 62 f.

Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 15.

1.000 – 4.000 €

44

PASTORALE





Das Hinterglasgemälde folgt seitenverkehrt der Radierung von Pellegrino dal Colle (1737–1812) nach einer Vorlage von Giorgio Giacoboni (1716–1762).

Werkstatt Cornel Suter, Beromünster (Schweiz), letztes Viertel 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben.
Späterer Rahmen H 33,5, B 41,5 cm.

Provenienz

Sammlung Wilhelm Gartner, Luzern.

1.000 – 4.000 €

45

ZWEI PASTORALE SZENEN

Werkstatt Cornel Suter d.Ä. und Cornel Suter d.J., Beromünster (Schweiz), um 1780

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben vor Schwarz. Ebonisierte und bronzevergoldete Weichholzrahmen H 29, B 39 cm.

Provenienz

Familie Cornel Suter-Portman, Luzern.

Sammlung Familie Mong, Augsburg.

Ausstellungen

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2013 Oberammergau Museum.

Literatur

Abgebildet bei Staffelbach, Geschichte der Luzerner Hinterglasmalerei von den Anfängen bis zur Gegenwart, Luzern 1951, Taf. 136, Nr. 260, S. 95 f, 216, etc.

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, S. 116 ff.

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 22 f.

1.000 – 4.000 €



Beide Hinterglasgemälde folgen seitenverkehrt den Radierungen von Johann Elias Ridinger (1698–1767) nach Vorlagen von Johann Heinrich Roos (1631–1685). Die Zuschreibung an die Hinterglasmaler Cornel Suter senior (1733–1818) und Cornel Suter junior (1757–1845) aus Beromüster basiert auf der Publikation von Staffelbach. Im Haus zum Dolder in Beromünster, Sammlung Dr. Edmund Müller, befinden sich weitere Hinterglasgemälde der Künstler. Bis heute ist die exakte Zuschreibung an Vater oder Sohn nicht möglich, da beide gleich gearbeitet haben und denselben Vornamen tragen. Im Allgemeinen verbindet man mit dem Vater die religiösen Themen und eine Palette, die Ockertöne bevorzugt. Dem Sohn werden häufiger die profanen Sujets zugeschrieben — er soll eine stärkere Farbigkeit vertreten haben.





46

GESELLSCHAFT AUF EINER TERRASSE AM MEER IN NEAPEL



Johann Wolfgang Baumgartner, Augsburg, um 1740

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben, radierte Konturen vor Schwarz. Über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 26,5, B 32 cm.

Provenienz

Kunsthandel Pocking.

Ausstellungen

2009 Barockmuseum Salzburg.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2012–2013 Maximilianmuseum Augsburg.

2013 Oberammergau Museum.

Literatur

Abgebildet bei Geyssant, Peintures sous verre. Eglomisés fixés et estampes sous verre de l'antiquité à nos jours, Paris 2008, S. 120.

Abgebildet bei Straßer, Johann Wolfgang Baumgartner 1702–1761 Ölskizzen und Hinterglasbilder, Salzburg 2009, Kat. Nr. 5, S. 57.

Abgebildet bei Haindl/Trepesch, Johann Wolfgang Baumgartner 1702–1761 Veduten hinter Glas, Augsburg 2012, S. 111.

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 78.

Vgl. Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, S. 202 ff.

Vgl. Kat. Glas Glanz Farbe. Vielfalt barocker Hinterglaskunst im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts, Murnau 1997, Nr. O1–O5.

S.a. Bonnefoit, Unveröffentlichte Zeichnungen von Johann Wilhelm Baur im Besitz der Harvard University, in: Opere e giorni. Studi su mille anni d'arte europea dedicati a Max Seidel, Venedig 2001, S. 595 ff., Abb. 5.

4.000 – 12.000 €





Baumgartners exzeptionelles Hinterglasbild folgt seitenverkehrt einer Vorlage des Augsburger Kupferstechers und Verlegers Melchior Küsel (1626–1683), „Prospect eines theilß der Statt, und Golfo zu Neapolis", Blatt 21 aus „Johann Wilhelm Bauren Underschidliche Prospecten Welche Er In Dennen Landen Italiae, Und Dan Auf Seiner Heim Reis. Friaul Karnten Steir. Nach Dem Leben Gezeichnet. In das Kupfer gebracht durch Melchioren Küsell zu Augspurg MDCLXXXI „. Von diesem Blatt ist auch die Handzeichnung Baurs bekannt, die Régine Bonnefoit abgebildet hat. Der bei Kufstein in Tirol gebürtige Johann Wolfgang Baumgartner (1702–1761) erlernte die Hinterglasmalerei in Salzburg. Ab 1733 hielt er sich in Augsburg auf, eine der bedeutendsten Kunstmetropolen nördlich der Alpen. Seine Fähigkeiten, aber auch seine Technik machten ihn schnell zu einem der führenden Hinterglasmaler. Laut Paul von Stetten besaß er ein spezielles Rezept eines harzbasierten Terpentins, mit dem er die Farben auf das Glas auftrug. So sind auch nach 300 Jahren seine überlieferten Hinterglasgemälde in einem erstaunlich guten Zustand, mit vielen feinen Farbnuancen und — dank der feinen, vor schwarzem Grund ausgekratzten Konturen — in der Präzision eines Kupferstichs erhalten. Erst 1746 wurde er in die Augsburger Malerzunft aufgenommen und durfte endlich in Öl und Fresko arbeiten, wodurch er eine andere Existenzgrundlage erhielt. Im Schaezlerpalais Augsburg befinden sich heute die wohl berühmtesten Hinterglasbilder Baumgartners, die Ansichten von der Seine auf Paris und den Louvre. Nach aktuellem Forschungsstand sind weltweit nur 39 Hinterglasgemälde von Johann Wolfgang Baumgartner bekannt.

47

VENEZIANISCHE VEDUTE

Johann Wolfgang Baumgartner, Augsburg, um 1740

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben en grisaille, wenige rote Akzente, radierte Konturen vor Schwarz. Retuschen im Bereich des Himmels. Ebonisierter Weichholzrahmen H 24, B 32 cm.

Provenienz
Auktion Hampel, München 2002.

Literatur
Abgebildet im Kat. „... welche zuweilen Kunstwerth haben". Hinterglasmalerei in Südbayern im 18. und 19. Jahrhundert", Murnau 2003, Abb. 90.

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 76 f.

Abgebildet bei Straßer, Johann Wolfgang Baumgartner 1702–1761 Ölskizzen und Hinterglasbilder, Salzburg 2009, Kat. Nr. 2, S. 51.

Abgebildet bei Haindl/Trepesch, Johann Wolfgang Baumgartner 1702–761 Veduten hinter Glas, Augsburg 2012, Kat. Nr. A 10.

Abgebildet bei Trepesch (Hg) Hinterglaskunst aus Europa. Festschrift für Wolfgang Steiner, Augsburg 2013, S. 55.

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 79.

4.000 – 12.000 €





Die Vorlage für dieses außergewöhnlich feine Hinterglasgemälde ist ein Kupferstich von Melchior Küsel, (1626–1683), aus: „Joanni Guilielmi Baurn Iconographia. Vierdter Theil. [...] An Tag gegeben und verlegt zu Augspurg. Anno 1671. Durch Melchior Kysell." Baumgartner verwendete mehrfach Vorlagen aus der Iconographica Baurs.

48

FISCHER AM FLUSS



Der Hinterglasmaler kopierte ein Gemälde von Claude Joseph Vernet (1714–1789), „La jeune Napolitaine à la pêche“. Als Vorlage benutzte er den Kupferstich von Jean Jacques Le Veau (1729–1786), der um 1767 von Jacques Aliamet (1726–1788) in Paris verlegt wurde. Der Stich zeigt die Darstellung seitenverkehrt zum Gemälde von Vernet und zum Hinterglasgemälde.

Das Lot beinhaltet ein koloriertes Exemplar der originalen Grafik, hinter Glas gerahmt. (Abb. s. Online-Katalog).

Augsburg, um 1770

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Geringe punktuelle Retuschen. Ebonisierter und vergoldeter Weichholzrahmen H 43, B 53,3 cm.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2013 Oberammergau Museum.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 144 f.

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 16.

1.500 – 5.000 €

49



MUSIZIEREN IM PARK





Das Hinterglasgemälde reproduziert seitenverkehrt eine Vorlage des Augsburger Miniaturmalers und Kupferstechers Johannes Esaias Nilson (1721–1788), betitelt „Le Chant — Das Singen“. Die Bildfindungen Nilsons machten das Augsburger Rokoko zu einem internationalen Begriff. Sie wurden nicht nur von den Hinterglasmalern, sondern vor allem von den deutschen Porzellanmanufakturen verwendet und weitergetragen. Nach dem Tod seines aus Schweden stammenden Vaters gründete Nilson 1752 einen eigenen Verlag für seine Druckgrafik. Der pfälzische Kurfürst Karl Theodor ernannte ihn 1761 zu seinem Hofmaler.

Das Lot beinhaltet die originale Grafik.

Augsburg, drittes Viertel 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Retuschen im oberen Bilddrittel. Geschnitzter und über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 29, B 19,5 cm.

Provenienz

Kunsthandel Paris.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 134 f.

1.000 – 4.000 €

50

FLUSSLANDSCHAFT



Edith Mannoni publizierte zwei ähnliche Hinterglasgemälde, von denen eines rückseitig mit „Weinberger G. Hayn 1775“ beschriftet ist. Ryser vermutete den Ort Hayn zwischen Erfurt und Weimar. Ein zwischenzeitlich entdeckter Ewiger Kalender aus der Sammlung Steiner in den Kunstsammlungen Augsburg mit der Bezeichnung „Jw.Fr. Weinberger Glasergesell von Großenhayn in Sachsen 1778“ dokumentiert, dass das „G.“ nicht die Abkürzung des Vornamens von Weinberger ist, sondern für die Stadt Großenhain im Landkreis Meißen in Sachsen. Unzweifelhaft hingegen ist dieser Künstler ein Meister seines Fachs und beherrscht alle Techniken der Hinterglasmalerei.

Die Vorlage ist noch nicht gefunden. Möglich wäre ein niederländischer Kupferstich eines Zeitgenossen von Jan van de Velde II.

Thüringen oder Sachsen, 18. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Eine Retusche im Himmel oben links. Gewachster Weichholzrahmen H 25,4, B 31,4 cm.

Ausstellungen

1997 Schloßmuseum Murnau.

2013 Oberammergau Museum.

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2020–2021 „Hinter Glas gemalt. Geheimnisse einer Technik“, Museum Penzberg Sammlung Campendonk.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 32.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 70.

Vgl. Kat. Glas Glanz Farbe. Vielfalt barocker Hinterglaskunst im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts, Murnau 1997, Nr. X 2.2. a und b.

Vgl. Mannoni, Fixés et peintures sous verre, Paris o.J., S. 29.

1.000 – 4.000 €

51

ABRAHAM UND ISAAK



Süddeutschland oder Niederlande, 18. Jh.

Eglomisé in radiertem Blattgold vor Schwarz und Dunkelblau. Restaurierter Feuchtigkeitsschaden. Geschnitzter, gefasster und vergoldeter Weichholzrahmen H 19,3, B 26,2 cm.

Provenienz

Sammlung W. Graf Adelmann von Adelmannsfelden.

Auktion Sotheby‘s, Amsterdam 2001.

Kunsthandel Paris.

Ausstellungen

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Federer, Gold leaf, paint & glass, London 2012, Abb. 3.25.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 38.

1.000 – 3.000 €

52

CALENDRIER PERPETUEL

Frankreich, 1721

Eglomisé in radiertem Blattgold, -silber und Lasurfarbe, bedrucktes Papier, rote und braune Tinte auf Papier, Papiermaché. Geschnitzter und über rotem Bolus vergoldeter Holzrahmen H 26,2, B 21 cm.

Provenienz
Kunsthandel Paris.

Ausstellungen
2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 33.
Abgebildet bei Weber/Sagner/Sauter/Pellengahr, Die protestantischen Hinterglasbilder des Stadtmuseums Kaufbeuren, Thalhofen 2017, Abb. 70.

2.000 – 6.000 €

Es handelt sich um einen seltenen sogenannten „Ewigen Kalender“, dessen Dauer vom Jahr 1721 bis 1796 festgelegt ist. Die vielfältigen Funktionen lassen sich über vier Drehknöpfe auf der Rückseite bedienen. Unter der Vanitas-Darstellung im Arcus befindet sich die Anzeige des Monats mit den christlichen Feiertagen, darunter folgt die Anzeige der Tageslänge, darunter die Uhrzeit des Sonnenaufgangs. Unter der zentralen Vignette ist die Anzeige des Sonnenuntergangs und die der Nachtlänge, darunter die Anzeige des Sternbilds, seitlich flankiert von Mondstandsanzeigen, Wochen- und Monatstagen. Unten werden die Vollmondstände angezeigt.

Bisher sind bisher lediglich fünf weitere Kalender in Hinterglastechnik bekannt: im Museum für Hamburgische Geschichte, im Historischen Museum der Stadt Regensburg, im Uměleckoprůmyslové Museum in Prag, im Stadtmuseum Kaufbeuren und im Vitromusée Romont/Schweiz.



53

DANAË UND DER GOLDREGEN

Pierre Jouffroy, 1758

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Unten signiert „Jouffroy. fecit. 1758." Über Kreidegrund und rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 32,7, B 28,1 cm.

Provenienz

Kunsthandel Strasbourg.

Literatur

Vgl. Geyssant, Pierre Jouffroy „peintre sur glace" à la court du roi Stanislas Leszczynski, in: L'objet d'art, 10/2013, S. 62 ff.

2.000 – 6.000 €



Der in Strasbourg geborene Pierre Jouffroy (1718–1796) stammte aus einer Künstlerfamilie und lernte bei seinem Vater das Malen in Öl auf Leinwand. Jeannine Geyssant vermutet, dass die aus China importierten Hinterglasbilder ihn zu einer Karriere als Hinterglasmaler inspiriert haben. Das früheste bekannte Hinterglasgemälde von Jouffroy, Venus beweint Adonis, ist 1752 datiert. Schon 1755 arbeitete er, inzwischen in Paris ansässig, für den französischen Hochadel. Durch ein Porträt von Maria Leszczyńska, das er 1759 anfertigte, wurde er von ihrem Vater wahrgenommen, Stanislas Leszczyński, König von Polen, Herzog von Lothringen und Bar (1677–1766).

Dieser gab ihm weitere Aufträge, und nun durfte er sich Hofmaler nennen, „peintre sur glace du roi de Pologne". Kurz darauf lernte er Prinzessin Maria Christina von Sachsen und Polen (1735–1782) und Kurfürstin Elisabeth Auguste von der Pfalz (1721–1794) kennen. Nach dem Tod von Stanislas Leszczyński begann er zu reisen: Er besuchte die deutschen Fürstenhöfe, London, Den Haag, Lissabon. Auch nach der Revolution geachtet, verstarb er 1796 in Paris.

Man kennt noch ungefähr 50 von ihm signierte und datierte Hinterglasgemälde, weitgehend Porträts, aber auch mythologische Darstellungen wie diese Danaë. Der Riss zum Hinterglasgemälde ist mit großer Sicherheit auch von Jouffroy entwickelt worden. Er kannte die Interpretationen des Themas von Tizian und Louis de Boullogne und wohl auch die Werke von François Boucher.

Das Lot beinhaltet eine mögliche Vorlage, den Kupferstich von Philippe Trière (1756– um 1815) nach dem Gemälde von Antonio da Correggio (1489–1534).



54

JUPITER UND KALLISTO NACH FRANÇOIS BOUCHER

China, für den europäischen Markt, um 1770

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Über Kreidegrund und rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen
H 42, B 52,5 cm.

Provenienz
Kunsthaus am Museum, Köln 2003.

Ausstellungen
2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Geyssant, Peintures sous verre. Eglomisés fixés et estampes sous verre de l'antiquité à nos jours, Paris 2008, S. 172.

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 154 f.

Abgebildet bei Steiner, Wollust und Grazie, in: Weltkunst, 3/2005, Seite 70 ff.

Abgebildet bei Audric, Chinese revers glass painting 1720–1820, Lausanne 2020, Abb. 328.

3.000 – 8.000 €





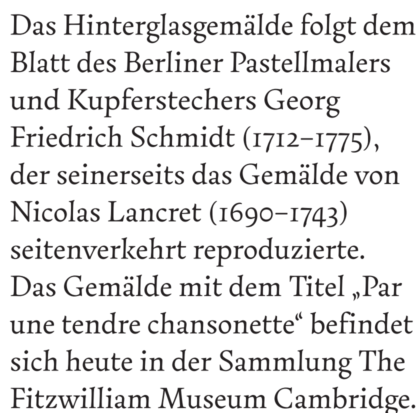
Als mögliche Vorlage kommt das Mezzotinto des Augsburger Kupferstechers Gabriel Bodenehr d. J. (1705–1792) infrage, die in diesem Hinterglasgemälde seitenverkehrt reproduziert wurde. Die Radierung machte das Gemälde von François Boucher (1703–1770) in Deutschland bekannt. Das Gemälde von Boucher von 1759 befindet sich heute im Nelson-Atkins Museum of Art Kansas City (obj.no. 32–29). Auch dort ist die Darstellung seitenverkehrt, die Nymphe Kallisto liegt also mit dem Oberkörper nach rechts gelehnt in den Armen von Jupiter, der sich ihr in Gestalt der Göttin Diana genähert hat.

Das Lot beinhaltet die originale Grafik.

55

GESELLSCHAFT MIT FLÖTENSPIELER





Das Hinterglasgemälde folgt dem Blatt des Berliner Pastellmalers und Kupferstechers Georg Friedrich Schmidt (1712–1775), der seinerseits das Gemälde von Nicolas Lancret (1690–1743) seitenverkehrt reproduzierte. Das Gemälde mit dem Titel „Par une tendre chansonette" befindet sich heute in der Sammlung The Fitzwilliam Museum Cambridge.

China, für den europäischen Markt, letztes Viertel 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Retuschen im Weiß. Vergoldeter Weichholzrahmen H 31, B 26 cm.

Provenienz
Sammlung Dr. Strüngmann, Tegernsee.
Auktion Neumeister, München 2008.

1.000 – 3.000 €

56

UMGEBUNG VON CAUDEBEC IN DER NORMANDIE



China, für den europäischen Markt, um 1770

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Minimale punktuelle Verluste am Rand. Vergoldeter Holzrahmen H 34, B 49,2 cm.

Provenienz
Auktion Fischer, Luzern 2010.

Ausstellungen
2013 Oberammergau Museum.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 84.

Vgl. Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, S. 227.

1.500 – 4.000 €



Das fein gemalte Hinterglasgemälde zeigt den Blick über die Seine auf Caudebec. Die Darstellung folgt dem Blatt „Première vue des environs de Caudebec en Normandie" des bretonischen Kupferstechers Yves Marie Le Gouaz (1742–1816) nach Jakob Philipp Hackert (1737–1807). Das Gegenstück „Seconde vue des environs de Caudebec en Normandie" befindet sich im Vitromusée Romont/Schweiz. Beide Hinterglasgemälde haben die für die chinesischen Objekte typischen Schieber auf der Rückseite, mit denen sich das Glas leicht entrahmen lässt.

57

KÖNIGIN CHARLOTTE VON GROSSBRITANNIEN
(GEBORENE HERZOGIN VON MECKLENBURG, 1744–1818)



Das Hinterglasgemälde reproduziert seitenverkehrt das Mezzotinto des englischen Porträtmalers Thomas Frye (1710–1762), „Her Most Excellent Majesty Charlotte Queen of Great Britain." Diese Grafik, eines der bekanntesten Werke von Thomas Frye, entstand anlässlich der Krönung 1761, wurde von einer Vielzahl von Stechern kopiert und ein beliebtes Motiv für Souvenirs aller Art.

1740 importierte Thomas Frye Kaolin aus der englischen Kolonie Virginia und gründete die Porzellanfabrik Bow, die er fast 20 Jahre leitete und wo er auch als Porzellanmaler arbeitete. Doch seine Gesundheit litt darunter so sehr, dass er sich 1759 aus dem Geschäft zurückzog und fortan nur noch Schabkunstblätter produzierte.



China, Guangzhou/Canton, für den englischen Markt, Ende 18./frühes 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Glasplatte etwas uneben. Späterer vergoldeter Weichholzrahmen H 39,4, B 29,3 cm.

Provenienz

Auktion Lempertz, Köln 2013.

1.000 – 3.000 €

58

LADY CHARLOTTE FINCH



Das Hinterglasgemälde folgt seitenverkehrt dem Mezzotinto des in Den Haag geborenen englischen Kupferstechers John Faber d.J. (1684–1756) nach einem Gemälde von John Robinson (1715–1745).

Lady Charlotte Finch (1725–1813) war ab 1762 die Erzieherin der Kinder von König George III. und Königin Charlotte (geborene Herzogin zu Mecklenburg). Das Gemälde entstand vermutlich kurz vor ihrer Hochzeit 1746 mit William Finch, einem britischen Diplomaten.

China, Guangzhou/Canton, für den englischen Markt, Ende 18./frühes 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Ebonisierter, vergoldeter und gesandeter Weichholzrahmen H 47, B 36,5 cm.

Provenienz

Auktion Hampel, München 1999.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Geyssant, Peintures sous verre. Eglomisés fixés et estampes sous verre de l'antiquité à nos jours, Paris 2008, S. 169.

Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 73.

1.500 – 4.000 €

59

WILLIAM AUGUSTUS,
DUKE OF CUMBERLAND

China, Guangzhou/Canton, für den englischen Markt, Ende 18./frühes 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Restaurierter Riss in der unteren linken Ecke, kleine Retusche in Brustmitte. Späterer vergoldeter Weichholzrahmen H 41, B 30,7 cm.

Provenienz
Kunsthandel Graz.

Ausstellungen
2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.
2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004. S. 156 f.
Ein weiteres Exemplar bei Ritz, Hinterglasmalerei – Geschichte, Erscheinung, Technik, München 1975, Abb. 16.

1.000 – 3.000 €



Das Porträt zeigt einen Ausschnitt aus dem Gemälde des englischen Malers John Wootton (um 1686–1764), das 1744 datiert ist. Es entstand in Kollaboration mit Thomas Hudson (1701–1779), dem Porträtisten, der nur den Kopf ausführte. Dargestellt ist William Augustus, Duke of Cumberland (1721–1765) in der Schlacht von Dettingen, auf seinem braunen Pferd sitzend, in der roten Uniform der Ersten Garde mit Band und Stern des Hosenbandordens. Das Gemälde wurde von Frederick, Prince of Wales, in Auftrag gegeben und hing im Leicester House, zusammen mit Woottons großen Schlachtszenen aus Marlboroughs Feldzügen. Heute gehört es dem Royal Collection Trust, Inv. Nr. RCIN 407465.

In der National Portrait Gallery befindet sich das Schabkunstblatt/Mezzotinto von John Faber jun. nach dem Bildnis des Herzogs von Thomas Hudson (Inv.Nr. NPG D7943), das als Vorlage des Hinterglasgemäldes gedient hat.

Der Augsburger Kupferstecher Johann Christian Leopold (1699–1755) produzierte eine deutsche Variante des Blatts von Faber, denn der Herzog von Cumberland war zwar in London geboren und Mitglied des britischen Königshauses, hatte aber deutschstämmige Eltern. Sein Vater war Georg II. August, Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg, seine Mutter Caroline Prinzessin von Ansbach-Brandenburg.

Das Lot beinhaltet die originale kolorierte Grafik von Leopold.

60

GÖTTIN MIT HIRSCH



Dargestellt ist die chinesische Göttin Xīwángmǔ. In der chinesischen Mythologie ist sie die Königinmutter des Westens, die ranghöchste Göttin im daoistischen Pantheon. In ihrem magischen Garten in den mythischen Kunlun-Bergen wachsen die Pfirsiche der Unsterblichkeit. Sie wird von einem Hirsch, einem weißen Tiger, dem dreibeinigen blauen Vogel, dem neunschwänzigen Fuchs oder dem Hasen begleitet.

China, 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben, Vergoldung. Minimale punktuelle Retuschen. Gefasster Holzrahmen H 17,9, B 12,9 cm.

Provenienz
Sammlung Dr. Strüngmann, Tegernsee.
Auktion Hampel, München 1990.
Auktion Neumeister, München 2008.

Ausstellungen
2010–2011 Musée des Beaux-Arts, Chartres.

Literatur
Abgebildet bei Berthelier/Geyssant, La peinture sous verre un art ancien toujours actuel, Chartres 2011, S. 79.

1.000 – 3.000 €

61

DIE GUTE HIRTIN





Der chinesische Künstler produzierte eine Variante des christlichen Motivs, die nicht offensichtlich als solches erkennbar ist. Nach dem Verbot des Christentums unter Kaiser Yongzheng 1724 waren diese Themen unerwünscht.

China, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben, Höhungen in Goldbronze. Minimale punktuelle Retuschen. Originaler Holzrahmen mit schwarzgrundigem Lackdekor H 40,5, B 30,5 cm.

Provenienz
Kunsthandel Paris.

Ausstellungen
2013 Oberammergau Museum.
2020–2021 „Hinter Glas gemalt. Geheimnisse einer Technik", Museum Penzberg Sammlung Campendonk.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 30.
Vgl. Audric, Chinese revers glass painting 1720–1820, Lausanne 2020, Abb. 127.
Ein weiteres gleiches Exemplar bei Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, Abb. 257.

2.000 – 6.000 €

62

BETENDE MADONNA



Das berühmteste Vorbild für diesen Typus der Madonnendarstellung ist „La Dolorosa“ von Bartolomé Esteban Murillo (1617–1682), im Prado Madrid (acc.no. P00977).

China, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben vor Schwarz. Originaler Holzrahmen mit schwarzgrundigem Lackdekor H 47, B 36,5 cm.

Provenienz

Kunsthandel Paris.

Literatur

Abgebildet bei Audric, Chinese revers glass painting 1720–1820, Lausanne 2020, Abb. 320.

2.000 – 6.000 €

63

MADONNA VON BEGOÑA



Die Skulptur der Madonna mit dem Kind, die auf dem Hinterglasgemälde abgebildet ist, befindet sich in der Basílica de Nuestra Señora de Begoña in Bilbao. Sie stammt aus dem frühen 14. Jahrhunderts. Zwei Jahrhunderte später fand die Marienverehrung zu einem neuen Höhepunkt durch die Erscheinung der Jungfrau in der Nähe der Kirche. Daraufhin wurde eine prachtvolle dreischiffige Basilika errichtet, die den Vorgängerbau ablöste. Das Gnadenbild, die „Nuestra Señora de Begoña“, gilt seither als die Schutzpatronin der baskischen Seefahrer.

Das fein gemalte, detailreiche Hinterglasgemälde folgt einem unbekannten Kupferstich, der die mit kostbaren Gewändern umhüllte Skulptur auf einem Postament unter der barocken Säulenarchitektur des Architekten Pedro de la Torre (um 1596–1677) zeigt. Die kannelierten Säulen der Stichvorlage sind in der Abbildung hinter Glas zusätzlich mit Palmzweigen, Rosengirlanden und Tuchdraperien umwunden – ein Schmuck, der vielleicht anlässlich ihres Feiertags am 11. Oktober angelegt wurde.

Nordspanien, 18. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Unten bezeichnet „ASUMPTA ESTINCOBLUM“ und „Retrato Milagorosa Imagende N.S. de BEGOANA sita en la Ante Iglesia. desututulo junto a N. Villa de Billbao.“ Minimale punktuelle Retuschen, vor allem im Gewand. Gefasster Weichholzrahmen H 35,6, B 27,4 cm.

Provenienz

Kunsthandel Wien.

Ausstellungen

2012–2013 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2015–2016 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Geyssant, Peintures sous verre. Eglomisés fixés et estampes sous verre de l'antiquité à nos jours, Paris 2008, S. 156.

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Kat. Nr. 134.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 61.

1.000 – 3.000 €

64

DIE RUHE AUF DER FLUCHT





Das Hinterglasgemälde folgt seitenverkehrt dem Blatt des französischen Kupferstechers François de Poilly d.Ä. (1623–1693) nach Jacques Stella (1596–1657). Der flüssige Pinselstrich deutet auf eine Entstehung in einem der großen süditalienischen Ateliers, vermutlich in Neapel, wo auch die oktogonale Rahmung nachgewiesen ist.

Süditalien/Neapel, Ende 18. Jh.

Hinterglasmalerei in opaken und transparenten Farben vor braunem Papier. Punktuelle Retuschen. Oktogonaler gefasster und vergoldeter Weichholzrahmen H 47, B 58 cm.

Provenienz
Auktion Hampel, München 2001.

Ausstellungen
2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.
2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 31.

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 118.

Vgl. Vgl. Funaro/Rivelli, Vetri dipinti italiani, Vado 1998, Abb. 60 und 67.

Vgl. Ryser, Verzauberte Bilder. Die Kunst der Malerei hinter Glas, München 1991, Abb. 168.

1.000 – 3.000 €

65

ZWEI BLAKER MIT HINTERGLASGEMÄLDEN



Der „Auffindung des Mosesknaben" liegt eine Zeichnung von Johann Gottfried Eichler d.J. (1715–1770) zugrunde, die vom Augsburger Kupferstechers und Verlegers Johann Georg Hertel (1700–1775) publiziert wurde. Die Darstellung „Jakobs Traum von der Himmelsleiter" folgt einem Kupferstich nach Jacopo Amigoni (1682–1752).

Italien, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Unten geschmiedete Eisenösen für die (heute verlorenen) einsteckbaren Leuchterarme. Über rotem Bolus vergoldete Cartapesta-/Weichholzrahmen H 49,5, B 36 cm.

Provenienz
Auktion Doyle, New York 2011.

Ausstellungen
2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 93 ff.

1.000 – 4.000 €

66

SCHÄFERPAAR





Der Maler hat seitenverkehrt die Vorlage des in Venedig tätigen Kupferstechers Joseph Wagner (1706–1780) verwendet, der seinerseits ein Sujet des 1682 in Neapel geborenen Malers Jacopo Amigoni publizierte. In dem Hinterglasgemälde wurde die ursprünglich winterliche Szene mit wärmendem Feuer und blattlosem Baum in eine sommerliche gewandelt.

Oberbayern, Staffelseegebiet, um 1800

Hinterglasmalerei mit Ölfarben. Geschnitzter, weiß gefasster und vergoldeter Weichholzrahmen H 29,5, B 16,1 cm.

Provenienz
Auktion Ruef, München 2001.

Ausstellungen
2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.
2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 86 f.

1.500 – 4.000 €

67

ABRAHAM VERSTÖSST HAGAR MIT ISMAEL





Die Darstellung folgt einer Grafik aus der Bibel des Augsburger Kupferstechers Philipp Andreas Kilian (1714–1759). Als weitere mögliche Vorlage könnte die von dem in Venedig tätigen Kupferstecher Johann Wagner (1706–1780) in Betracht gezogen werden. Er publizierte einen Entwurf des Florentiner Malers Giuseppe Zocchi (1716–1767). Auf beiden Blättern sind auf der Balustrade im Hintergrund Sarah und Isaak zu erkennen — Details, auf die der Hinterglasmaler verzichtete.

Frankreich, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit Deckfarben, vor Karton (Vorderseite französischer Kalender von 1891, Rückseite „Almanach des Postes & des Telegraphes"). Retuschen im Blau. Schwarz konturierter Weichholzrahmen H 30,1, B 23,6 cm.

Provenienz
Kunsthandel München.

Ausstellungen
2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.
2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 184 f.
Zur Vorlage s.a. Staffelbach, Geschichte der Luzerner Hinterglasmalerei von den Anfängen bis zur Gegenwart, Luzern 1951, Taf. 143, S. 100 ff.
S.a. Kat. Glanzlichter. Kunst der Hinterglasmalerei, Romont-Bern 2000, Kat. Nr. 85.

1.000 – 3.000 €

68

KARL BORROMÄUS BEI DEN KRANKEN



Als Vorlage diente vermutlich der Stich von François de Poilly d. Ä. (1632–1693) nach Pierre Mignard (1612–1695), der seitenverkehrt wiedergegeben wurde.

Carlo Borromeo (1538–1584) stammte aus einer italienischen Adelsfamilie, schlug den geistlichen Weg ein und machte früh Karriere im Bistum Mailand, wo er 1563 zum Bischof geweiht wurde. Als einer der führenden Persönlichkeiten der Gegenreformation konzentrierte er sein Wirken auf die Schweiz, wo er 1579 das Collegium Helveticum gründete. Er ging radikal gegen die Protestanten vor, kümmerte sich aber fürsorglich um die an Pest Erkrankten. Wegen dieses Engagements wurde er 1610 von Papst Paul V. heiliggesprochen. Er wird allgemein — und so auch auf diesem Hinterglasgemälde — in seiner Tätigkeit als Pfleger der Kranken, als Pastor bonus, dargestellt.



Schweiz oder Norditalien, letztes Drittel 18. Jh.

Hinterglasmalerei in opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Gepunzter, gefasster und vergoldeter Weichholzrahmen H 53, B 45,7 cm.

Ausstellungen

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 148.

1.000 – 3.000 €

69

NOLI ME TANGERE





Als Vorlage für den Tiroler Hinterglasmaler diente das Blatt des Augsburger Kupferstechers und Verlegers Martin Engelbrecht (1684–1756), das seitenverkehrt reproduziert wurde: „Iesus apparens Mariae Magdalenae. Ioh. XX, v.11–18. Der Marien Magdalene erschienene Heyland Joh. XX, v. 11–18“.

Tirol, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit halb deckenden Farben, Gold- und Silberbronze vor Schwarz. Retuschen im Weiß. Gravierter und über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 23,5, B 28,5 cm.

Provenienz

Kunsthandel München.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

2011–2012 Musée des Beaux-Arts, Chartres.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2017 Stadtmuseum Kaufbeuren.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 29.

Abgebildet bei Berthelier/Geyssant, La peinture sous verre un art ancien toujours actuel, Chartres 2011, S. 26.

Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 129.

Abgebildet bei Weber/Sagner/Sauter/Pellengahr (Hg), Die protestantischen Hinterglasbilder des Stadtmuseums Kaufbeuren, Thalhofen 2017, Abb. 125.

1.500 – 5.000 €

70

HEILIGER JOSEF

Joseph Haller (1737–1773), Passeiertal (Südtirol)

Hinterglasmalerei mit transparenten Farben. Originaler profilierter und teilvergoldeter Weichholzrahmen mit Spiegelglaseinlagen
H 46, B 39 cm.

Provenienz

Kunsthandel Madrid.

Ausstellungen

2003 Schloßmuseum Murnau.

2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2020 Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol.

Literatur

Abgebildet im Kat. „... welche zuweilen Kunstwerth haben". Hinterglasmalerei in Südbayern im 18. und 19. Jahrhundert", Murnau 2003, Abb. 96.

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 212 f.

Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 39.

S.a. Epple/Straßer, Johann Georg Bergmüller – Ein Meister des Augsburger Barock, Lindenberg im Allgäu 2012.

S.a. Ties, Transitregion und Kunsttransfer, in: Der Schlern – Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde, 12/2015, S 39 f.

S.a. Ties/Andergassen, Zwischen Augsburg und Venedig. Die Passeirer Malerschule, Brixen 2020.

3.000 – 6.000 €

Das Hinterglasgemälde reproduziert seitenverkehrt das zentrale Motiv aus dem Blatt „Der Ehegatte der Engelskönigin — Sponsus Reginae Angelorum" des Augsburger Kupferstechers Philipp Andreas Kilian (1714–1759) nach einem Gemälde von Johann Georg Bergmüller (1688–1762) von 1738. Joseph Haller (1737–1773) gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Passeirer Malerschule. Spätestens ab 1761 hielt er sich in Augsburg auf, wo er vermutlich auch bei Johann Wolfgang Baumgartner (1702–1761) lernte, und zwar sowohl die Technik in fresco zu malen als auch die Hinterglasmalerei. Seine Gesellenzeit absolvierte er bei Franz Sigrist (1727–1803). 1764 kehrte er nach Südtirol zurück. Das hier vorgestellte Hinterglasgemälde ist eines von bisher nur drei bekannten Exemplaren. Es wurde 2020 in der Ausstellung „Zwischen Augsburg und Venedig. Die Passeirer Malerschule" auf Schloss Tirol ausgestellt als Beispiel für den Kunsttransfer zwischen Augsburg und dem Veneto.



71

ALLEGORIE DES MITTAGS



Das Hinterglasgemälde folgt seitenverkehrt dem Motiv des Blatts „Der Mittag. Meridies“ des Augsburger Kupferstechers und Verlegers Johann Georg Hertel (1700–1775) nach einer Zeichnung von Johann Adam Stockmann (um 1700–1783).

Das Lot beinhaltet die originale kolorierte Grafik.



Böhmisch-fränkische Malschule, Mitte 18. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold, opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Retuschen im Weiß. Gefasster Holzrahmen H 32, B 26 cm.

Provenienz
Kunsthandel München.

Ausstellungen
2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 35.

1.000 – 3.000 €

72

ALLEGORIE DER ASIA



Der noch nicht identifizierte Hinterglasmaler folgt seitenverkehrt einer Stichvorlage des Augsburger Kupferstechers und Verleger Johann Georg Hertel d. Ä. (1700–1775) nach einem Entwurf von Georg Sigmund Rösch, von nur das Sterbedatum 1766 bekannt ist. Rösch war in Augsburg und München als Maler, Zeichner und Kupferstecher tätig, gleichzeitig aber auch Kammerdiener des Herzogs Clemens Franz von Bayern. Er arbeitete nicht nur mit Hertel, sondern auch mit Baumgartner und setzte Entwürfe von François de Cuvilliés dem Älteren um.

Das Vorlagenblatt erfährt in der Hinterglasmalerei eine interessante Stilisierung. Der Meister mit der Rocaille reduziert den kontrastreich gestaffelten Hintergrund auf schwarz konturierte, lebhafte Rocaillen, die den Eindruck einer Handzeichnung hervorrufen. Sein Fokus liegt auf der zentralen Figur des Königs, seinem äußerst fein gemalten Gesicht und dem Attribut, dem Kamelkopf.



Meister mit der Rocaille, Tirol, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben, vor geschwärztem Weichholz. Retuschen. Ebonisierter Holzrahmen H 25,8, B 19,1 cm.

Provenienz
Kunsthandel Kufstein.

Ausstellungen
2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.
2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 40.

500 – 2.000 €

73

SCHÄFERPAAR IN ROCAILLEN





Meister mit der Rocaille, Tirol, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und Silberakzenten, opaken und transparenten Farben. Retuschen. Spätere vergoldete Weichholzrahmen H 27, B 21 cm.

Provenienz

Kunsthandel Linz.

Ausstellungen

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

2010 „Rocaille: zur Geschichte einer Ornamentform“, Barockmuseum Salzburg.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 42 f.

Abgebildet in Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 65 ff.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 56 f.

2.000 – 6.000 €



Die Vorlagen zu beiden Hinterglasgemälden sind Blätter des Augsburger Kupferstechers Johann Georg Hertel d. Ä. (1700–1775) nach Franz Xaver Habermann (1721–1796), die seitenverkehrt reproduziert wurden.

Im Vergleich zu den anderen Hinterglasmalern aus Tirol ist auffällig, dass vom Meister mit der Rocaille bisher nur Bilder mit profanen Themen wie Allegorien bekannt sind, im Gegensatz zu den überwiegend religiösen Motiven der damaligen Zeit. Die Namensgebung geht auf seine besondere Vorliebe für die Dekoration mit großflächigen Rocaillen zurück, die er in Eglomisé mit Blattgold ausführte. Man vermutet sein Atelier in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Großraum Innsbruck – Hall/Tirol.

74

DER ANGENEHME FRÜHLING UND DER LIEBLICHE SOMMER

Tirol, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben, Akzente und Beschriftung in Silberbronze vor Schwarz. Retuschen. Gefasster Weichholzrahmen H 24,5, B 30,3 cm.

Provenienz

Auktion Falk und Falk, Zürich 2005.

Ausstellungen

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

2013 Oberammergau Museum.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 81 f.

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 60 f.

1.000 – 4.000 €



Für beide Hinterglasgemälde wurden seitenverkehrt reproduzierte Vorlagen aus einer vierteiligen Serie des Augsburger Kupferstechers und Verlegers Martin Engelbrecht (1684–1756) verwendet. „Der unangenehme Winter" aus derselben Serie befindet sich im Landesmuseum Zürich.





75

ANBETUNG DER HIRTEN



Tirol, zweite Hälfte 18. Jh.

Hinterglasmalerei in opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Retuschen im Rot. Ebonisierter und vergoldeter Weichholzrahmen H 41,5, B 60 cm.

Provenienz

Kunsthandel Tegensee.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz", Barockmuseum Salzburg.

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, „… denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 16.

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 96.

1.000 – 4.000 €

Das große Format ist einzigartig für die Tiroler Hinterglasmalerei. Weder in der Fachliteratur noch im Bestand eines Museums findet sich Vergleichbares.

76

DER FALKNER



Deutschland, 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben. Retuschen im Hintergrund und im grünen Gewand. Nicht ursprünglich zugehöriger, aber passender geschnitzter und gefasster Weichholzrahmen H 30, B 26 cm.

Provenienz

Kunsthandel München.

1.000 – 3.000 €

77

ALLEGORIE DES FRÜHLINGS



Als Vorlage für den Hinterglasmaler diente das Blatt „Terra“ des Augsburger Kupferstechers und Verlegers Martin Engelbrecht (1684–1756), wobei er nur den Kavalier mit der Rose, nicht aber die beschenkte Dame übernahm.

Der 1769 im böhmischen Langenau, heute Skalice, geborene Vincenz Janke war einer der wichtigsten Vertreter der Hinterglasmalerei seiner Zeit. Skalitz gehörte zur Herrschaft der Grafen Kinski, die im großen Stil Handwerker und Künstler förderten, die sie zur Ausbildung in die Kunstmetropolen Prag, Wien, Augsburg oder Nürnberg schickten. Ob Janke eine solche Förderung zuteil wurde, ist nicht bekannt. Aber wir wissen, dass Janke für die Spiegelmanufaktur in Hurkenthal, heute Nová Hůrka, tätig war, die internationale Kundschaft belieferte. Spätestens ab 1803 siedelte Janke sich in Haida an, heute Nový Bor, wo er auch 1838 verstarb. Nach neuesten Erkenntnissen unterhielt er dort eine Werkstatt, in der auch seine beiden Töchter und sein Bruder die Hinterglasmalerei betrieben. Janke und seiner Werkstatt werden heute ca. 200 Hinterglasbilder zugeschrieben.



Vincenz Janke, Nordböhmen, erstes Drittel 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Nicht signiert. Über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 26,7, B 19 cm.

Provenienz

Kunsthandel Wien.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2017 Nordböhmisches Museum Liberec.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 96 f.

Abgebildet bei Steiner, „Kein Hayde in Augsburg“, in: Weltkunst 15/2006, S. 39.

Abgebildet bei Kafka/Krámská/Steiner/Trepesch, Vincenz Janke 1769–1838 Podmalby na skle/Hinterglasbilder, Liberec 2017, S. 148.

Zu Janke s.a. https://www.researchgate.net/publication/325974854_Vincenz_Janke_1769-1838_malir_na_pomezi_vysokeho_umeni_a_zlidovele_produkce: The Institute of Ethnology of the Czech Academy of Sciences v.v.i.

1.000 – 3.000 €

78

ALLEGORIE DES WINTERS





Als Vorlage für den Hinterglasmaler diente das Blatt „Der Winter. Hyems.“ des Augsburger Kupferstechers und Verlegers Johann Georg Hertel (1700–1775), wobei er nur den Kavalier beim Binden seiner Schlittschuhe seitenverkehrt abbildet, nicht aber die beiden zuschauenden Damen.

Vincenz Janke, Nordböhmen, erstes Drittel 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Nicht signiert. Über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 26,7, B 19 cm.

Provenienz

Kunsthandel Wien.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2017 Nordböhmisches Museum Liberec.

2020–2021 „Hinter Glas gemalt. Geheimnisse einer Technik“, Museum Penzberg Sammlung Campendonk.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 30.

Abgebildet bei Kafka/Krámská/Steiner/Trepesch, Vincenz Janke 1769–838 Podmalby na skle/Hinterglasbilder, Liberec 2017, S. 150.

Zu Janke s.a. https://www.researchgate.net/publication/325974854_Vincenz_Janke_1769-1838_malir_na_pomezi_vysokeho_umeni_a_zlidovele_produkce: The Institute of Ethnology of the Czech Academy of Sciences v.v.i.

1.000 – 3.000 €

79

JAKOB UND RACHEL

Vincenz Janke, Nordböhmen, Ende 18./Anfang 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit Goldbronze, opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Retuschen. Mit Nuss furnierter, ebonisierter Weichholzrahmen H 35,5, B 27 cm.

Provenienz

Kunsthandel Augsburg.

Ausstellungen

2005–2006 „Eleganz in Glanz“, Barockmuseum Salzburg.

2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2009–2010 Diözesanmuseum Hofburg Brixen.

2011–2012 Musée des Beaux-Arts, Chartres.

2017 Nordböhmisches Museum Liberec.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S. 190 f.

Abgebildet bei Steiner, Verborgene Schätze – Tiroler Hinterglasmalerei 1550–1850, Brixen 2009, Abb. 155.

Zu Janke s. Kafka/Krámská/Steiner/Trepesch, Vincenz Janke 1769–1838 Podmalby na skle/Hinterglasbilder, Liberec 2017, S. 148.

Zu Janke s.a. https://www.researchgate.net/publication/325974854_Vincenz_Janke_1769-1838_malir_na_pomezi_vysokeho_umeni_a_zlidovele_produkce: The Institute of Ethnology of the Czech Academy of Sciences v.v.i.

1.000 – 3.000 €



Die Vorlage für das Hinterglas gemälde ist ein Kupferstich des Augsburger Künstlers Jeremias Wachsmuth (1711/12–1771), verlegt von Johann Georg Hertel, der seitenverkehrt reproduziert wurde.

80

GRAZER GNADENBILD IN SPIEGELRAHMEN

Vincenz Janke, Nordböhmen, Ende 18./Anfang 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben. Alte Risse in einigen Spiegelplatten. Plattenrahmen belegt mit geschliffenen und geschnittenen Spiegelscheiben H 69,5, B 47 cm.

Ausstellungen

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2017 Nordböhmisches Museum Liberec.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 41.

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 138.

Abgebildet bei Kafka/Krámská/Steiner/Trepesch, Vincenz Janke 1769–1838 Podmalby na skle/Hinterglasbilder, Liberec 2017, S. 164.

Ein gleicher Spiegelrahmen, bezeichnet als „nordböhmisch (?)", bei Klein/Krutisch, Schränke und Kommoden 1650–1800 im Germanischen Nationalmuseum. Bestandskatalog Teil 1, Nürnberg-Ostfildern 2015, Abb. 321 (Dresden, Museum für Sächsische Volkskunst, Inv.Nr. D625).

S.a. Bleibrunner, Andachtsbilder aus Altbayern, München 1971, S. 29.

1.000 – 4.000 €

Die Vorlage für das zentrale Motiv des fein gemalten Hinterglasgemäldes, die im Himmel schwebende Madonna, geht auf das große Altargemälde von Giovanni Pietro de Pomis, das dieser 1611 für die Wallfahrtskirche Mariahilf in Graz schuf. Es befand sich ursprünglich in einer Kapelle oder an einem Seitenaltar und wurde erst um 1700 am Hochaltar aufgestellt.
In diesem Gemälde kommen die Assistenzfiguren Bettler und Pilger nicht vor. Diese hat Vincenz Janke einem anderen Kontext entnommen, nämlich dem Andachtsbild von Laaberberg bei Rohr, das der Münchner Kupferstecher Franz Xaver Jungwirth (1720–1790) publizierte. Vincenz Janke rahmte sein Gnadenbild aufwändig mit vegetabil verzierten Spiegelplatten, offensichtlich für die Verwendung als kleines privates Altargemälde.



81

„S. FRANCISCUS XAVERIUS MDCCLXXII“





Die Komposition folgt seitenverkehrt der Radierung des Florentiner Kupferstechers und Verlegers Francesco Bartolozzi (1728–1813) nach Franz Xaver Karl Palko (1724–1767).

Das Lot beinhaltet die originale Grafik.

Böhmen, 1772

Eglomisé in Blattgold und -silber vor braunem Papier. Radierte Signatur „jos.Clausser.Fec.“ unten links. Retuschen im Randbereich. Geschnitzter, gefasster und vergoldeter Weichholzrahmen H 30,5, B 25 cm.

Provenienz

Sammlung J.J. Ludwig, Regensburg.

Auktion Nagel, Stuttgart 2007.

Auktion Schlosser, Bamberg 2010.

Ausstellungen

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

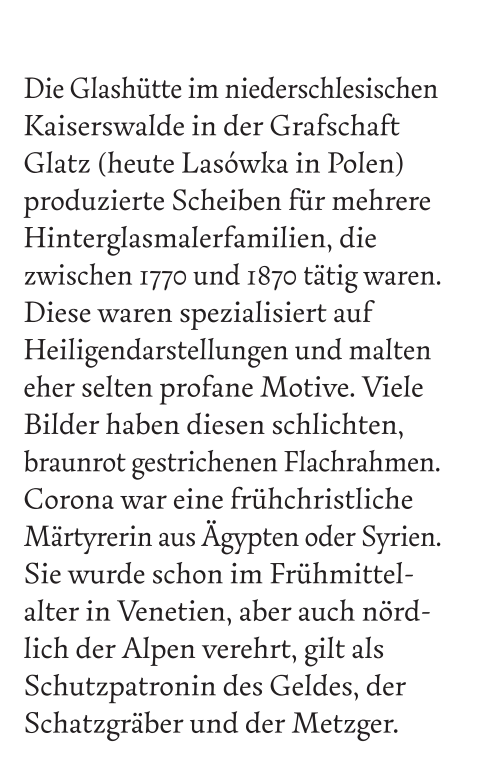
Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 154.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 51.

1.000 – 3.000 €

82

HEILIGE CORONA



Die Glashütte im niederschlesischen Kaiserswalde in der Grafschaft Glatz (heute Lasówka in Polen) produzierte Scheiben für mehrere Hinterglasmalerfamilien, die zwischen 1770 und 1870 tätig waren. Diese waren spezialisiert auf Heiligendarstellungen und malten eher selten profane Motive. Viele Bilder haben diesen schlichten, braunrot gestrichenen Flachrahmen. Corona war eine frühchristliche Märtyrerin aus Ägypten oder Syrien. Sie wurde schon im Frühmittelalter in Venetien, aber auch nördlich der Alpen verehrt, gilt als Schutzpatronin des Geldes, der Schatzgräber und der Metzger.



Schlesien, Kaiserswalde, erste Hälfte 19. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold, opaken und transparenten Farben. Kurzer Riss in der unteren linken Ecke, retuschierte Verluste um die Gestalt. Rot gefasster Weichholzrahmen H 43,2, B 29 cm.

Ausstellungen

2020–2021 „Hinter Glas gemalt. Geheimnisse einer Technik“, Museum Penzberg Sammlung Campendonk.

Literatur

Vgl. Helle/Kügler, Heilige auf Glas. Hinterglasbilder aus der Grafschaft Glatz in Schlesien. Die Sammlung Heidi und Fritz Helle, Görlitz 2010.

1.000 – 3.000 €

83

HEILIGE SIPPE



Nordböhmen, erste Hälfte 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben. Kleine Verluste unten rechts. Lasierter Weichholzrahmen H 42, B 33 cm.

Ausstellungen

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

Literatur

Abgebildet bei Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 36.

Vgl. Helle/Kügler, Heilige auf Glas. Hinterglasbilder aus der Grafschaft Glatz in Schlesien. Die Sammlung Heidi und Fritz Helle, Görlitz 2010.

400 – 1.000 €

84

HEILIGE FAMILIE IN DER ZIMMERMANNWERKSTATT



Das Hinterglasgemälde folgt der Mezzotino „Theses Selectae ex Logica" des Augsburger Malers und Kupferstechers Georg Philipp Rugendas d. Ä. (1666–1742) nach Johann Lorenz Haid (1702–1750).



Nordböhmen, Mitte 19. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben. Retuschen, die Beschriftung unten nicht mehr lesbar. Lasierter Weichholzrahmen H 42,5, B 33 cm.

Ausstellungen

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald.

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!" – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–1850, Mittenwald 2008, Abb. 37.

Abgebildet bei Steiner, ... eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 119.

400 – 1.000 €

85

VOTIVBILD MIT DER AMBERGER GNADENMADONNA

Karl Joseph Ruff d.Ä. (1815–1896), Winklarn

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Rechts neben dem Spruch „O Maria Hilf! es ist unerhört, den Du verläßt, der Dich verehrt.“ signiert „Ruff“. Retuschen. Gefasster Weichholzrahmen H 43, B 35 cm.

Provenienz

Sammlung Henry Neuenfeld, München.

Ausstellungen

2008–2009 Geigenbaumuseum Mittenwald

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

2020–2021 „Hinter Glas gemalt. Geheimnisse einer Technik“, Museum Penzberg Sammlung Campendonk.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, „... denn ich verkünde Euch eine große Freude!“ – Die Weihnachtsgeschichte in der Hinterglasmalerei 1550–850, Mittenwald 2008, Abb. 40.

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 111.

Abgebildet bei Ehret, Stilkunde: Eglomisé, in: Weltkunst 105/2015.

S.a. Schuster, Auf Glas gemalt. Hinterglasmalerei aus Winklarn, Regensburg 1973, S. 41.

S.a. Brückner/Schneider, Hinterglasbilder. Aus den Sammlungen der Diözese Würzburg. Kirche, Kunst und Kultur in Franken, Band 1, Würzburg 1990, S. 95, Kat. Nr. 251 f.

1.000 – 3.000 €

Die Hinterglasmalerei ist in Winklarn in der Oberpfalz seit Mitte des 18. Jahrhunderts nachweisbar und wird hauptsächlich durch drei Familien repräsentiert. Die Maler bezogen die Glasscheiben meist aus Charlottenthal bei Schönsee. Für ihre Darstellungen schufen sie eigene Risse. Die Motive entstammten dem ländlichen Alltag oder waren Heilige aus dem Kirchenkalender für die überwiegend produzierten Andachtsbilder und Votivtafeln.
Neben der Familie Rott gehörte die Familie Ruff zu den bekanntesten Hinterglasmalern in Winklarn. Karl Joseph Ruff signierte seinen Riss der Amberger Madonna stolz mit der Berufsbezeichnung „Vergolder“ und notierte auch das Datum 25. Juni 1890. Das Hinterglasgemälde folgt dem Riss seitenverkehrt.
Im Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum Oberviechtal befindet sich eine sehr ähnliche Darstellung der heiligen Barbara, möglicherweise auch von Ruff.



86

DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE: CASPAR, MELCHIOR UND BALTHASAR





Von der Familie Rott aus Winklarn sind fünf Mitglieder aus zwei Generationen bekannt, die die Hinterglasmalerei ausübten.

Thomas Aquinus Rott (1766–1841) gilt als bedeutendster Hinterglasmaler der Region und ist als einziger in den Pfarrbüchern als „pictor vitrearis“ bezeichnet.

Thomas Aquinus Rott (1766–1841), Winklarn

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold und -silber, opaken und transparenten Farben. Zwei Risse in der unteren linken Ecke des Caspar, Retuschen vor allem am Balthasar. Spätere Rahmen H 36,3, B 26 cm.

Provenienz
Auktion Art & Auktionen, München 2012.

Ausstellungen
2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 114.

1.200 – 3.000 €

87

HEILIGER GEORG UND HEILIGER MARTIN

Josef Wüstner, Raimundsreut (Bayerischer Wald)
erste Hälfte 19. Jahrhundert

Hinterglasmalerei mit Deckfarben. Retuschen. Rot gefasste und ebonisierter Weichholzrahmen H 33,5, B 24,5 cm.

Provenienz
Kunsthandel München.

Ausstellungen
2008 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur
Abgebildet bei Steiner, Hinterglas und Kupferstich. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, München 2004, S.224 ff.

Der Riss bei Schuster, Risse zu Hinterglasbildern aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Rosenheim 1978, Abb. 108.

1.000 – 3.000 €







Die kleine Gemeinde Raimundsreut im Bayerischen Wald war ab der Mitte des 18. bis weit ins 19. Jahrhundert das ostbayerische Zentrum der volkstümlichen Hinterglasmalerei. Zahlreiche Malerfamilien pflegten über Generationen den Stil der „Malschule Raimundsreut". Am Beginn des 19. Jahrhunderts wurden hier rund 40.000 Hinterglasbilder gefertigt, die die Wanderhändler, sog. „Kraxentrager" in Süddeutschland, in die österreichischen Donauländer, nach Böhmen und bis nach Südtirol vertrieben. Wesentlichen Einfluss hatte diese Kunst auf die Entwicklung des Expressionismus: Ein Raimundsreuter Hinterglasbild mit einem Hl. Georg inspirierte Wassily Kandinsky zur Titel-Illustration für den Almanach „Der Blaue Reiter".

Die exakte Vorlage für die beiden Hinterglasgemälde ist bekannt – es handelt sich um eine signierte Vorzeichnung, einen Riss von Josef Wüstner (1807–1875), der die Darstellungen seitenverkehrt zeigt. Wüstner setzte also eigene Entwürfe um. Seine Werkstatt befand sich in Schönstein.

88

KAISERIN MARIA THERESIA UND KAISER FRANZ II.

Malerfamilie Gastl, Murnau am Staffelsee, Ende 18. Jh.

Hinterglasmalerei mit opaken und transparenten Farben vor Schwarz. Rückseitig applizierter Glasstreifen, in Schwarz hinter Glas beschriftet „Franciscus II. Römischer Kaiser“ und „Maria Teresia Römische Kaiserin“. Retuschen, vor allem bei Kaiser Franz II. Geschnitzte und über rotem Bolus vergoldete Weichholzrahmen (mit Reparaturen). H ca. 38, B ca. 20 cm.

Ausstellungen

2012 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, … eine andere Art von Malerey. Hinterglasgemälde und ihre Vorlagen 1550–1850, Berlin-München 2012, Abb. 75a–b.

Vgl. Kat. „… welche zuweilen Kunstwerth haben“. Hinterglasmalerei in Südbayern im 18. und 19. Jahrhundert“, Murnau 2003, Abb. 23.

1.500 – 4.000 €



Das Lot beinhaltet einen anonymen kolorierten Kupferstich, bezeichnet „Franciscus II. Rom. Imperator Rex Hungariae et Bohemiae Archidux Austriae &c.&c.“, der den Kaiser seitenverkehrt als Halbfigur zeigt.

89

„ZUSAMMENKUNFT KAYSER JOSEF II MIT KOENIG FRIEDRICH II IM LAGER BEY NEISSE IM JAHRE 1769."



Die legendäre Begegnung zwischen dem preußischen König und dem österreichischen Kaiser wurde im 19. Jahrhundert mehrfach dargestellt, vermutlich initiiert durch das große Gemälde Adolph Menzels, das heute in der Alten Nationalgalerie Berlin ausgestellt ist.

Österreich, 19. Jh.

Radierung in Blattgold, schwarz hintermalt. Unten rechts radierte Signatur „Huffmann Fecit". Retuschen im schwarzen Rahmen. Ebonisierter Weichholzrahmen mit getriebenen Silberapplikationen (mit verschlagener österreichischer Repunzierung) H 25,5, B 33,5 cm.

Provenienz

Kunsthandel München.

Auktion Lempertz, Köln 2014.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 108.

1.500 – 4.000 €

90

KURFÜRST MAXIMILIAN III. JOSEPH ZU PFERD





Der im fränkischen Frickenhausen 1777 geborene Franz Anton Siebel ist einige Jahre als Silhouettenmaler in Wien nachweisbar, bevor er in der Silbermannschen Porzellanfabrik in Lichtenfels das Malen auf Glas und die Eglomisétechnik erlernte. In diesem Material perfektionierte er sich zu einem der führenden Künstler seiner Zeit. Siebel verstarb zwar 1842 im Alter von 75 Jahren in Lichtenfels, dennoch haben sich nur wenige seiner Werke erhalten.

Franz Anton Siebel, 1797

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit opaker Farbe, Blattgold und -silber vor Schwarz. Rückseitig signiert „Franz Anton Siebel FECIT: den 31. Mai des Jahres 1797". Punktuelle Verluste oben links. Geschnitzter und über rotem Bolus vergoldeter Weichholzrahmen H 39, B 29 cm.

Ausstellungen

2015 Schaezlerpalais der Kunstsammlungen und Museen Augsburg.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Goldglanz und Silberpracht – Hinterglasmalerei aus vier Jahrhunderten, Berlin-München 2015, Nr. 67.

Zum Künstler s. von Lichtenberg, Mohn & Kothgasser. Transparent bemaltes Biedermeierglas, München 2009, S. 118 f.

1.000 – 3.000 €

91

ALTE PAGODE IN CANTON



Die Ansicht des heutigen Guangzhou zeigt im Hintergrund die markante, 57 m hohe Pagode des Tempels der Sechs Banyanbäume.

Österreich, Ende 18./19. Jh.

Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik zwischen einer Klarglas- und einer Opalglasscheibe, mit transparenten Lackfarben en camaieu auf Silberfolie, schwarze opake Lackfarbe. Ebonisierter und vergoldeter Weichholzrahmen H 22, B 24,2 cm.

Ausstellungen

2013 Oberammergau Museum.

Literatur

Abgebildet bei Steiner, Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts, Berlin-München 2013, Abb. 87.

800 – 2.000 €

92

SOMMER UND WINTER





Diese beiden Porträts, wohl eines Hochzeitspaars, entsprechen einem Abbildungstypus, der in der Hinterglasmalerei im Raum Schwarzwald — Ostfrankreich oft verwendet wurde. Sie sind mit Sicherheit inspiriert von grafischen Vorlagen.

Frankreich, um 1800

Hinterglasmalerei mit opaken Farben. In Nussholz furnierte Rahmen mit Vergoldung H 30, B 24 cm.

Literatur

Vgl. Keiser, Die Deutsche Hinterglasmalerei, München 1937, S. 42.

Vgl. Assion/Hahner, Hinterglasmalerei im Schwarzwald, in: Badische Heimat 72, Jg. 4/1992, S. 137.

600 – 1.500 €

93

SIEBEN KNÖPFE



Frankreich, Ende 18. Jh.

Hinterglasmalerei in opaken und transparenten Farben. Feuchtigkeitsschäden. Runde Rahmen aus vergoldetem Kupfer, hinten Eisenblech, D 3,9 cm. Montiert auf braunem Samtkissen.

Literatur
Vgl. Kat. Glanzlichter. Kunst der Hinterglasmalerei, Romont-Bern 2000, Kat. Nr. 20, ähnliche Knöpfe mit grotesken Köpfen aus der Sammlung R. u. F. Ryser.

800 – 2.000 €

Laut Ryser befinden sich größere Sammlungen dieser seltenen Knöpfe im Kurpfälzischen Museum Heidelberg und im Museo Frederic Marès in Barcelona.



‡94

TABATIÈRE MIT HINTERGLASMINIATUR



Giovanni Migliara, Mailand, um 1810–12

Wurzelholz, Schildpattfurnier, Hinterglasmalerei in opaken und transparenten Farben, vergoldete Kupfermontierung. Nicht signiert. Feuchtigkeitsschaden hinter dem Glas. H 1,9, B 8,8, T 5 cm, Hinterglasmalerei 3,7 cm x 7 cm.

Provenienz
Auktionshaus Im Kinsky, Wien 2014.

800 – 2.000 €

Der aus einer Piemonteser Adelsfamilie stammende Giovanni Migliara (1785–1837) erlernte zunächst die Bildhauerei im Atelier von Giuseppe Maria Bonzanigo. Danach studierte er an der Accademia di Belle Arti di Brera bei Giocondo Albertolli und begann seine Karriere als Bühnenmaler an der Scala. Wegen einer schweren Erkrankung war er 1810 gezwungen, alle aufwändigeren Arbeiten einzustellen. In dieser Zeit malte er nur „… kleinformatige Bilder (auch für Schatullen), staffierte Veduten u. Ansichten“ (Thieme/Becker, Bd. 24, S. 544). Erst 1812 konnte er sich wieder auf die großformatige Malerei konzentrieren. Er spezialisierte sich auf Architekturansichten und mittelalterliche Romantik. 1822 erhielt er eine Professur an der Brera-Akademie, 1833 wurde er zum Hofmaler von König Carlo Alberto von Sardinien ernannt.

95

ZWEI CHINOISERIEN





Piemont, 18. Jh.

Hinterglasmalerei in opaken und transparenten Farben, hintere Abdeckung aus Pappelholz. Vergoldeter Holzrahmen H 24,5, B 27,5 cm bzw. H 26, B 28,7 cm.

Provenienz

Kunsthandel Wien.

Literatur

Vgl. Kat. Glanzlichter. Kunst der Hinterglasmalerei, Romont-Bern 2000, Kat. Nr. 20, ähnliche Knöpfe mit grotesken Köpfen aus der Sammlung R. u. F. Ryser.

800 – 2.000 €

Die Motive der beiden Hinterglasgemälde sind von den Chinoiserien von François Boucher inspiriert. Vor seiner Karriere als Hofmaler von König Louis XIV ernährte ihn seine Tätigkeit als Grafiker und Gestalter von Buchillustrationen. Er war um 1726–1728 bei Jean de Jullienne (1686–1766) angestellt und fertigte Radierungen. Diese Tätigkeit finanzierte ihm sogar die Reise 1728 nach Italien.

Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.
Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltszuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 26 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben.
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Bei Zahlungen über einem Betrag von € 10.000,00 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von € 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selbst in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Die Rechnung wird per E-Mail übermittelt, es sei denn, der Ersteigerer äußert den Wunsch, diese per Post zu erhalten. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter, muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Durch die Änderung können zusätzliche Gebühren anfallen. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin
Takuro Ito, Kunstversteigerer

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 para. 3 sentence 1 of the *Handelsgesetzbuch* (the Commercial Code). as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods and are sold as seen.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.
The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to § 474 para. 1 sentence 2 of the *Bürgerliches Gesetzbuch* (the Civil Code, „BGB").

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due dilligence according to §§ 41 ff. of the *Kulturgutschutzgesetz* (the Cultural Property Protection Act) are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 of the *Geldwäschegesetz* (the Money Laundering Act, "GWG"). **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d BGB) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 600,000 a premium of 26 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied.
Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For payments which amount to € 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 GWG. This applies also to cases in which payments of € 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The invoice will be send by email unless the buyer asks Lempertz to send them by mail. The request for an alteration of an auction invoice, e.g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Additional fees may apply for the alteration. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer
Takuro Ito, auctioneer

Mehrwertsteuer *VAT*

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. *VAT No.*
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export *Export*

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:
Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:
Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt.
Pro Lot berechnen wir 50 Euro zzgl. 19 % Umsatzsteuer.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem ‡ gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird. Für Objekte, die Elfenbein enthalten, kann keine Genehmigung in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes beantragt werden, da die Ausfuhr verboten ist.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:
Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:
As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days. We charge 50 euros per lot plus 19 % VAT.
If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked ‡ are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted. For Objects made using ivory a licence for export outside of EU contract territory cannot be obtained because their export is prohibited.

Signaturen und Marken *Signatures and marks*

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Die gebrauchten Objekte werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter bzw. Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

The used items shall be sold at a public auction in which the bidder or purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

Alle Kunstwerke über € 2.500 wurden mit dem Datenbestand des **Art Loss Registers** überprüft.

All works of art of more than € 2.500 were compared with the database contents of the ***Art Loss Register Ltd.***

Photographie
Robert Oisin Cusack, Köln, Jan Epple, Köln

Druck
TheissenKopp GmbH

Layout
www.kaedesign.de

Registrieren Sie sich bei Online-Geboten bitte 48 Stunden vor der Auktion auf www.lempertz.com

Online bids at least 48 hours before the auction.



Sammlung Gisela und Wolfgang Steiner
Aufträge für die Auktion 1237

The Gisela and Wolfgang Steiner Collection
Absentee Bid Form auction 1237

Katalog Nr. *Lot*	Titel (Stichwort) *Title*	Gebot bis zu € *Bid price €*

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an.
Die gebrauchten Objekte werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter bzw. Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale.
The used items shall be sold at a public auction in which the bidder or purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

Name *Name*

Adresse *Address*

Telefon *Telephone* Fax E-Mail

Wir bitten um ein Kopie des Personalausweises *We ask for a copy of the identity card*

Datum *Date* Unterschrift *Signature*

Kunsthaus Lempertz KG
Neumarkt 3 D-50667 Köln T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6
info@lempertz.com www.lempertz.com
kunstgewerbe@lempertz.com

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Nadine Imhof , Linda Kieven
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- ☐ Fedex / Post (mit Versicherung)
- ☐ Spedition
- ☐ mit Versicherung
- ☐ ohne Versicherung
- ☐ Abholung persönlich

Versand an:

____

____

____

____

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

____

____

____

____

____

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

For information: Nadine Imhof , Linda Kieven
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- ☐ Fedex / Post (with insurance)
- ☐ Shippers / Carriers
- ☐ With insurance
- ☐ Without insurance
- ☐ Personal collection

Lots to be packed and shipped to:

____

____

____

____

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

____

____

____

____

____

Date and signature

Filialen *Branches*

Berlin
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Irmgard Canty
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Emilie Jolly M.A.
Dr. Anke Held
Pierre Nachbaur M.A.
Hélène Robbe M.A.
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A
Cristian Valenti M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
stolberg@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.381658-92
saopaulo@lempertz.com

Auktionator/in *Auctioneer*



Isabel Apiarius-Hanstein


Prof. Henrik R. Hanstein


Takuro Ito

Katalogbearbeitung *Catalogue*


Dr. Ingrid Gilgenmann
gilgenmann@lempertz.com


Friederike von Truchseß
truchsess@lempertz.com


Verena Lenzen
lenzen@lempertz.com

KUNSTKAMMEROBJEKTE MÖBEL
17. NOV. 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 7./8. NOV., MÜNCHEN; 11.—14. MAI, KÖLN

DREI HINTERGLASGEMÄLDE China, nach Vorlagen von Louis L'Empereur und Thomas Burford
Rahmen H 36, B 46 cm. SCHÄTZPREIS/*ESTIMATE:* € 2.000 – 5.000,-

ALTE KUNST UND 19. JAHRHUNDERT
18. NOV. 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 7./8. NOV., MÜNCHEN; 11.—17. NOV., KÖLN



EDWAERT COLLIER (1642–1708) Vanitasstillleben mit Büchern, Musikinstrumenten, Notenblättern und Globus
Öl auf Leinwand, 91 x 76 cm. SCHÄTZPREISE/*ESTIMATES:* € 60.000 – 80.000,–

MODERNE KUNST
1./2. DEZ. 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN IN BRÜSSEL, MÜNCHEN, BERLIN UND KÖLN



ARNOLD TOPP Malven, 1923
Hinterglasbild, in Originalrahmen, 25,1 x 19,1 cm (33,1 x 26 cm). Prov.: Der Sturm/Herwarth Walden, Berlin. SCHÄTZPREIS / *ESTIMATE:* € 20.000 – 3.000,-